



Menschen auf der Flucht
Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum
Resolution

Auf dem Weg zum
Reformationsjubiläum
Zentrale Fachtagung
Kreativtag





Liebe Leserinnen und Leser,

im Grunde wollen wir doch an Weihnachten das Bild, das wir uns davon machen, verwirklichen. Und dieses Bild ist bei den meisten von uns mit Familie und Freundeskreis, Harmonie, bestimmten Traditionen im Schmücken, beim Essen usw. verbunden. Auch die Bereitschaft, gerade am Heiligabend Soziales zu tun, anderen zu helfen, barmherzig zu sein ist ein Ideal für uns, die wir aus einem christlichen Kontext kommen.

Aber kriegen wir das hin? Können wir die eigenen Vorbehalte überwinden? Machen wir das auch im Kleinen, im Privaten? Eine Tante einladen, mit der ich nach einem Konflikt seit langem nicht viel zu tun habe? Wirklich auf der Straße die Obdachlose, die mich immer am Stadtplatz um einen Euro bittet, zum Weihnachtessen zu uns nachhause holen? Während der Feiertage auf Fleisch verzichten? Kein Geschenkpapier verwenden? Eine Weihnachtsfeier organisieren für geflüchtete Menschen, die das feiern wollen?

Bestimmt fielen Ihnen, Euch und mir noch mehr Dinge ein, um diese Aufzählung fortzusetzen.

Vielleicht hilft uns ja die Zusage Gottes, der als Mensch zu uns gekommen ist – ungeschützt, arm, hilfebedürftig und als Baby auch gewissermaßen sprachlos – etwas tatsächlich in Handeln umzusetzen, das uns so als „Man müsste doch...“ durch den Kopf geht.

Das wünsche ich uns allen von Herzen!

Friedliche und unverstellte Weihnachten sowie einen guten Anfang im neuen Jahr

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befuerung nutzt.

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Schlaglicht
- 4–6 MAF
- 7–9 Resolution "Menschen auf der Flucht"
- 10 Stellungnahme zur Flüchtlingskrise
- 11–12 Friedenswege
- 13 ELJV
- 14 ASP
- 15 Erlebnispädagogische Elemente MBH
- 16–17 Fortbildung Erlebnispädagogik
- 18–19 ZFT
- 19 Vorankündigung Klausur Neckarzimmern 2016
- 20–21 Zeitleiste Reformationsjubiläum
- Kreativtag 2016
- Neujahrsempfang 2016
- 22 Colour your life
- 23 KonfiCamp 2017 in Wittenberg
- 24–25 Die 17: Ev. Jugendhaus Dalberg, Oggersheim
- 26 Neues aus der Jugendpolitik
- 27 Nach der Wahl
- 28 Grüner Gockel für Heinz Wilhelmy-Haus
- 29 Personalia
- 30–31 Mitarbeitende Landesjugendpfarramt
- 32 Neues aus der Bibliothek

Impressum

Herausgeber:
Landesjugendpfarramt der Evang.
Kirche der Pfalz (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Jutta Deuschel (Redaktionsleitung),
Florian Geith, Annika Gramoll, Ingo
Schenk, Volker Steinberg
Satz, Grafik, Layout:
Christiane Fritzingler
ej-aktuell erscheint im 64. Jahrgang
ISSN 0724-1518

Landesjugendpfarramt der
Evangelischen Kirche der Pfalz
Redaktion ej-aktuell
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@evangelische-jugend-pfalz.de
www.ev-jugend-pfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern
Auflage: 2.000
Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag
abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender
Beiträge kann nicht garantiert werden.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
stellen nicht in jedem Fall die Auffassung
des Herausgebers dar. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:
Montag bis Donnerstag:
8:30–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr
Freitag: 8:30–12:00 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat)
Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@evangelische-jugend-pfalz.de
Redaktionsschluss: 29. Februar 2016

Bildquellen:
mem-film.de/photocase.com (S. 3 o.)

Mehr über die Ev. Jugend Pfalz:





„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten“. Die Geschichte von der Flucht des neugeborenen Jesus wird dieses Jahr an Weihnachten in vielen Gottesdiensten zu hören sein. Mit Recht! Denn das spätere Fest der Liebe begann mit einem Verbrechen der Menschheitsgeschichte von trauriger Berühmtheit. Der Despot Herodes richtete in seiner panischen Angst um den Verlust seiner Macht ein Blutbad in Bethlehem an. Willkürlich ließ er alle potentiellen Nachfolger ermorden. Der Bedrohung konnte sich die heilige Familie nur durch Flucht in ein sicheres Land entziehen. In Ägypten bekamen sie Bleiberecht bis zum Ende des Terrorregimes von Herodes.

Wenn wir an Weihnachten die Geschichte hören, werden sich dieses Jahr bei vielen die Bilder von Flüchtlingen, die an den Grenzen warten und von den Anschlägen in Paris aufdrängen. Fassungslos erinnern wir uns, wozu Menschen – irreführt durch Machtphantasien einzelner – fähig sind. Sie schrecken vor keiner Gräueltat zurück, um ihre zweifelhaften Ziele zu verfolgen. Nicht in Betlehem, nicht in Paris oder den so vielen anderen Orten der Erde, die von Terror und Gewalt heimgesucht werden.

Doch welche Ziele verfolgen wir, bei uns, auf dem Hintergrund von Menschen auf der Flucht und den Anschlägen von Paris? Ich denke, dass trotz aller Trauer über die unschuldigen Opfer und die Wut über die kaltblütigen Attentäter der Weg nicht verlassen werden darf, den die Evangelische Jugend beim Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum eingeschlagen hat. Mehr denn je gilt es, den vor Gewalt und Terror Geflüchteten beizustehen und ihnen Schutz zu geben. Es sind umso dringender die Fluchtursachen zu benennen und für eine solidarische Flüchtlingspolitik in Europa einzutreten. Nach Paris kommt Entscheidendes mit dazu und zwar, besonnen zu bleiben: Terrorismus und Flüchtlingsdebatten sind unbedingt auseinanderzuhalten. Gewalt darf keine Gegengewalt provozieren. Fremdenfeindlichkeit darf

keinen Platz haben und den politischen Brandstiftenden, die die Terroranschläge und das Leid der Opfer und ihrer Angehörigen zu Eigeninteressen instrumentalisieren, muss entschieden widersprochen werden.

Gerade an diesem Weihnachtsfest sind Christinnen und Christen gefordert. Geflüchtete sind keine potentiellen Terroristen! Sie sind Menschen – wie Jesus und seine Eltern – auf der Flucht vor der Bedrohung ihres Lebens. Das Schicksal der heiligen Familie kann für uns zielführend sein, bei der großen menschlichen und vor allem christlichen Herausforderung in dieser Zeit, der neuen Gewalt entgegenzutreten und Menschen auf der Flucht beizustehen.

Florian Geith
Landesjugendpfarrer





AUFNEHMEN

Flucht, Asyl und Haltung

Mitarbeiterinnen- /Mitarbeiterforum vom 6. – 8. November 2015



Bad Dürkheim. Unter dem Motto „Menschen Auf der Flucht – ein Thema für die Evangelische Jugend der Pfalz“ fand das diesjährige Mitarbeiterinnen- / Mitarbeiterforum (MAF) statt. Der Sprecherinnen- und Sprecherkreis (SK) hatte sich dazu entschieden, das Thema Flucht auf die diesjährige Tagesordnung zu setzen. Bis zu 100 Ehrenamtliche der Evangelischen Jugend der Pfalz trafen sich vom 06. – 08. November im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim.

Asyl, was ist das eigentlich? Flucht, was bedeutet das? Und wie bekommt man einen Zugang zu einem Thema, das uns medial in der letzten Zeit fast 24stündig begleitet? Ein mittlerweile so omnipräsentes Thema so erfahrbar zu machen, dass eine Haltung gefunden werden kann, die sich auf eigener und fundierter Meinungsbildung gründet – das ist überhaupt nicht so einfach.

Das MAF hat in seiner Programmgestaltung dafür eine angemessene Balance zwischen informativer Tiefe, berührender Anschaulichkeit und notwendigem Freiraum der Verarbeitung gefunden. Dabei entstand eine dichte Atmosphäre von

Betroffenheit im Angesicht von einzelnen Schicksalen und Themen bis zu einem tieferen Bewusstsein in Bezug auf politische und rechtliche Zusammenhänge. All dies wurde stets von einer empathischen Ernsthaftigkeit dem Thema Flucht gegenüber getragen, an der sich so manche Akteurin und mancher Akteur in der öffentlichen Debatte der letzten Zeit ein Vorbild nehmen konnte.

Das Stichwort Zugang war schon am ersten Tag des Ankommens ganz konkret erfahrbar. Für Geflüchtete geht es in allererster Linie erst einmal darum, physisch in einer völlig neuen Umgebung anzukommen. Mit welchen Widrigkeiten dies verbunden sein kann, wurde den jungen Ehrenamtlichen schon bei der Ankunft im Martin-Butzer-Haus deutlich. Der Sprecherinnen- /Sprecherkreis hatte sich bei der Zimmervergabe ganz am System der Stellung eines

Asylantrags in einer Erstaufnahmeeinrichtung orientiert: inklusive fremdsprachlicher Fragebögen und behördlich-unpersönlichem Bearbeiten. So wurde das Gefühl von kultureller Isolation in Ansätzen individuell und emotional bei der Zimmervergabe erfahrbar. Aber genauso wurde die Bedeutung von und Erleichterung durch Hilfe von Menschen, die der Sprache mächtig sind, deutlich. Niemand wurde allein gelassen. Nach der Begrüßung durch Svenja Lambert, Christian Haaß und Volker Steinberg führten Tim Kliebe (Rechtsanwalt, Frankfurt Legal) und Detlev Besier (Pfarrer für Frieden und Umwelt) in das Thema und seine unterschiedlichen Facetten ein. Danach gab es die Möglichkeit, in vier Nachbesprechungskreisen tiefer auf einzelne Dinge einzugehen. Es wurde klar, dass jeder, ob nun schon erfahren im Umgang mit Geflüchteten oder nicht, informiert oder noch unwissend, mehr mit Antworten oder mehr mit Fragen im Gepäck, auf dem diesjährigen MAF willkommen ist. Außerdem zeigte sich bereits am ersten Tag, welch großes Interesse und welche Neugier seitens der Ehrenamtlichen herrscht.



Am nächsten Tag konnte dem weiter nachgegangen werden. Angefangen mit einem theologischem Impuls von Landesjugendpfarrer Florian Geith stand der zweite Tag ganz im Zeichen der qualitativ hochwertig besetzten Foren.



Reinhard Schott (Integrationsbeauftragter Diakonisches Werk Speyer) informierte über „Menschen auf der Flucht“ aus Sicht der Landeskirche, bevor sich die Teilnehmenden in Workshops, angeleitet durch Expertinnen und Experten, verteilten. Diese standen unter Überschriften wie „Vertiefung von rechtlichen Fragen“, „Christen aus anderen Ländern und Kulturen. Wie wir mit fremden Glaubensgeschwistern umgehen können“, „Wie kommen Geflüchtete bei uns an – Erfahrungen aus der Praxis“, „Aufgaben der Kommunen bei Zuweisung von Geflüchteten“. Sehr direkt ging es in Foren zu unter dem Titel „Flucht nach

Deutschland, angekommen!“, wo Geflüchtete von ihren Erfahrungen berichteten oder bei „Parolen und Palaver – Argumentationstraining“. „Ich fand es toll, von denen zu hören, die das alles erlebt haben – und auch schockierend“, berichtete eine Teilnehmerin des Workshops bei dem Milad Sharif und Kristijan Denic von ihrem Weg nach Deutschland und den Fluchthintergründen erzählten. So bekamen die Geflüchteten ein Gesicht, anders als in den oft so unpersönlichen Medienbildern. „Mir hat es auch Spaß gemacht und ich bin gerne nächstes Mal wieder dabei“, kommentierte Denic seine Teilnahme am MAF. Mit viel Applaus wurde ihm gedankt.



So kam man schließlich mit ganz unterschiedlichen Sensibilisierungen am Nachmittag zur intensiven Plenumsdiskussion für den Entwurf zur Resolution „Menschen Auf der Flucht“ zusammen. Dabei wurde – dem Thema gebührend – um präzise Formulierungen gerungen, wie um inhaltliche Genauigkeit. Die Resolution lehnt sich in Teilen zwar an den Beschluss der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland an, grenzt sich in einigen Punkten aber auch deutlich davon ab und ist in seinen Forderungen expliziter. Die richtige Niederschrift zu finden, war ein ordentliches Stück Arbeit und der Weg dorthin wurde von Christian Haaß in bewundernswerter Ausdauer höchst diplomatisch moderiert.

Am Ende eines langen Tages konnten alle Mitwirkenden gegen 22 Uhr stolz auf sich sein, einen Text entworfen zu haben, der sich klar und deutlich für eine menschenwürdige Aufnahme von Geflüchteten ausspricht, sich dabei an internationalen Standards orientiert und sich für die Beseitigung von Fluchtursachen ausspricht. Damit hatten sich alle einen entspannten Abend im „Barsyl“ mit Cocktails und Musik redlich verdient.



Der Sonntag begann mit einem vom SK engagiert und liebevoll gestaltet Gottesdienst. Unter dem von Isabell Wertz



ausgegebenen Motto: „Wenn aus Fremden Freunde geworden sind, dann ist das Reich Gottes nah“ wurde nicht nur gesanglich der Mut zum Brückenbauen erzeugt. Es war bei diesem gemeinsamen Fest zu spüren, dass alle bereit sind, einander – und andere – so anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat. Herz, Geist und Arme nahmen im praktischen wie metaphorischen Sinn eine sich öffnende Haltung ein.



Getragen von diesem besonderen Konsens entstand beim darauffolgenden jugendpolitischen Frühstück der Eindruck, dass alle Beteiligten ebenfalls diese Grundüberzeugungen teilen. Auch die Diskussionsgäste ließen trotz unterschiedlicher Blicke daran keinen Zweifel aufkommen.



Hans-Ulrich Ihlenfeld (Landrat im Landkreis Bad Dürkheim, CDU), Tim Kliebe, Detlev Besier und Anne Spiegel (MdL und Flüchtlingspolitische Sprecherin der Fraktion BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN) waren der Einladung zum gemeinsamen Austausch gefolgt. Svenja Lambert und Volker Steinberg moderierten die Runde und ermutigten die Zuschauerinnen und Zuschauer, ihre Fragen an die Expertinnen und Experten los zu werden. „Der Landkreis kommt im Moment gut zu recht und wir haben den Anspruch, dass niemand in Containern untergebracht wird“, wusste Ihlenfeld über seinen Verantwortungsbereich zu berichten. Auch wenn er den Eindruck habe, dass in manchen Teilen Deutschlands die Stimmung leider schon gekippt sei, konnte er für den hiesigen Bereich beruhigen: „Ich frage die Bürger immer, ob sie denn schon Einschränkungen erfahren haben, durch die Krise. Niemand hat das bisher zu mir gesagt.“



Kliebe und Besier lenkten den Fokus auf die Ursachen und größeren Zusammenhänge. „Wir



müssen einheitliche Sozialsysteme in Europa schaffen. Das ist grundlegend, damit eine Verteilung von Flüchtlingen politisch überhaupt umsetzbar ist“, erläuterte Kliebe. Besier verdeutlichte neben seiner Forderung für intensivere Schulungen für Pfarrerinnen und Pfarrer, dass bei Politik und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eigentlich „nur kollektiver Tiefschlaf“ geherrscht haben müsse, wenn man jetzt so tue als sei man von der Situation überrascht. „Die Warnungen der UN, Waffenlieferungen, der Klimawandel – all das ist schon lange als Probleme bekannt.“ Spiegel berichtete: „Ich plädiere für mehr hauptamtliche Strukturen im Umgang mit den Geflüchteten, auch wenn ich das ehrenamtliche Engagement als ungebrochen hoch erlebe.“ Bedenken lösten ihre Worte aus, dass ihr viel mehr Sorge bereite, wie von manchen Menschen eine schlechte Stimmung erzeugt wird – einen Seitenhieb auf Horst Seehofer konnte sie sich dabei nicht verkneifen. Unverständnis lag ebenso im Raum als sie sagte, „für 2000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Bundesland ist genau ein Sachbearbeiter zuständig.“ Damit war auch die Brücke zum Bedauern Besiers geschlagen, der sich enttäuscht zeigte, dass eine geplante Unterkunft für unbegleitete Minderjährige am Trifels-Gymnasium Annweiler vorerst nicht zustande kommt. Auf Fragen und Kommentare aus der Zuhörerschaft – „Kriminalität?: Keine Auffälligkeiten!“ – „Behördenlogik brems oft das Ehrenamt aus!“ – wurde ebenso ausführlich eingegangen. Zum Schluss wurde von Seiten der Politik festgehalten, dass alle demokratischen Parteien zusammenstehen müssen bei diesem Thema und dass auch genügend finanzielle Mittel vorhanden sind, dies zu schaffen. Nach gut zwei Stunden war die informative Sättigung erreicht und das gemeinsame Singen eines irischen Segenswunsches sorgte für die willkommene geistige Auffrischung, um den Heimweg nach einem erfahrungsreichen Wochenende anzutreten.

Mit vielen neuen Informationen, Eindrücken und gewiss auch einer Stärkung in der persönlichen Auseinandersetzung mit den Fragen rund um das Thema Flucht verließen die Teilnehmenden des diesjährigen MAF das Martin-Butzer-Haus. In den Umarmungen der gegenseitigen Verabschiedungen drückte sich auch das erzeugte Wir-Gefühl dieses Wochenendes aus: Wir – für und vor allem mit den geflüchteten Menschen. Bei dieser Jugend muss sich eigentlich niemand Sorgen machen über die Zukunft unserer Gesellschaft.

Dank gebührt für ihre Forenleitung auch Britta Geburek-Haag, Manuela Murr, Heidrun Krauß, Thomas Buchenberger und Arne Dembek.

Christian Schlüter

Student der Sozialen Arbeit
Landesjugendpfarramt

Christian Schlüter hat seinen Abschluss als Magister Artium in Kulturwissenschaft/ Europäische Ethnologie, Politikwissenschaft und Philosophie an der Philipps-Universität Marburg erworben. Im Rahmen seines Studiums der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Mainz absolviert er zurzeit sein Praxissemester im Landesjugendpfarramt.

Als ein Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht bietet das Landesjugendpfarramt ab 2016 eine Schulung Interkulturelle Sensibilisierung für Mitarbeitende der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit an – nähere Infos folgen.

Resolution des Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforums (MAF)

6. – 8. November 2015

Menschen Auf der Flucht

Angeregt von der These 8 der Friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend der Pfalz Mut aufbringen – Frieden stiften: „Friedenspolitik zeigt sich in einer solidarischen Flüchtlings- und Asylpolitik in Deutschland und in der EU, die geprägt sein muss von einer Willkommenshaltung und Bildungschancen für alle.“¹ hat sich das Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2015 intensiv mit der Thematik **Menschen auf der Flucht** auseinander gesetzt.

Die Evangelische Jugend der Pfalz macht sich den Beschluss der EKD vom 2. Mai 2015 und die folgenden damit erhobenen Forderungen zu Eigen: „dass

1. ein umfassendes europäisches Seenotrettungsprogramm in Nachfolge von "Mare Nostrum" von der Ägäis bis zur Meerenge von Gibraltar aufgelegt wird,
2. mehr legale Wege für Schutzsuchende in die EU eröffnet werden, indem die bestehenden Instrumente stärker genutzt werden und etwa Familienzusammenführungen erleichtert und die Vergabe von humanitären Visa ausgeweitet werden,
3. ein umfassendes und ehrgeiziges europäisches Neuan-siedlungsprogramm aufgelegt wird, das möglichst vielen Flüchtenden einen sicheren Zugang und eine Perspektive in Europa bietet, [...]
6. die Herkunftsländer der Flüchtlinge durch nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit darin unterstützt werden, politische und wirtschaftliche Ordnungen aufzubauen, die allen Menschen Sicherheit, Teilhabe und Auskommen ermöglichen, [...].“²
und ergänzt die Forderungen 4, 5 und 7 wie folgt: dass,
4. mehr Möglichkeiten für Arbeitsmigrantinnen und -migranten geschaffen werden, legal nach Europa einzureisen, um hier zu arbeiten,
5. die Anwendung der "Dublin III"-Verordnung ausgesetzt und innerhalb der EU eine Neuregelung unterstützt wird, die den Flüchtenden die freie Wahl des Aufnahmestaates ermöglicht,

1 Evangelische Jugend Pfalz, 2014 (Hg.): Mut aufbringen – Frieden stiften. Die friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend Pfalz. Kaiserslautern. S.5

2 Schwaetzer, Irmgard, 2015: Flüchtlingssterben im Mittelmeer. Beschluss der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer 1. Tagung. Würzburg.

7. Fluchtursachen bekämpft werden, indem Handels-, Agrar- und Klimaschutzpolitik darauf überprüft werden, dass sie nicht zu Menschenrechtsverletzungen, kriegerischer Gewalt, gravierender Ungerechtigkeit und Zerstörung der Lebensgrundlagen beitragen und so Menschen zur Flucht treiben. Darüber hinaus fordert die Evangelische Jugend der Pfalz globale Abrüstung und eine deutlich stärkere Kontrolle von Waffenexporten.³

Unterdrückt nicht die Fremden,
die bei euch im Land leben,
sondern behandelt sie wie
euresgleichen. (3. Mose 19,33+34)

Das MAF zum Thema Menschen Auf der Flucht ist die „Türöffner-Veranstaltung“ in der Evangelischen Jugend der Pfalz. Wir fordern die unterschiedlichen Gruppierungen der Evangelischen Jugend sowie der Evangelischen Kirche der Pfalz insgesamt auf, sich auf

ihren Ebenen weiterhin mit der Thematik Flucht auseinander zu setzen.

Die Kriegsschauplätze und Krisen der Welt führen dazu, dass immer mehr Menschen nach Europa flüchten, um bei uns einen Ort zu finden, an dem sie in Sicherheit leben können. Die Gründe für ihre Flucht sind verschieden – genau so verschieden, wie die Menschen, die zu uns kommen. Als Christinnen und Christen orientieren wir uns an den Aussagen der Bibel über Fremde, also auch Geflüchtete. Daher setzen wir uns als Evangelische Jugend der Pfalz für einen nach den Menschenrechten definierten, menschenwürdigen Umgang mit Menschen, die Fluchterfahrungen machen mussten, ein. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Verständnis und unterstützen sie dort, wo wir können und wo es sinnvoll ist.

Evangelische Jugend muss dazu beitragen, dass Integration bereits dann beginnt, wenn Geflüchtete in Sammelunterkünften eine vorübergehende Bleibe gefunden haben und sich fortführt, wenn sie in den Kommunen längerfristigen Wohnraum gefunden haben.

Wir möchten, dass Evangelische Jugend Räume bietet, in denen sich Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung kennen lernen können, Begegnungen möglich sind und so Unterstützung, zum Beispiel beim Erlernen der deutschen Sprache, entstehen kann.

3 vgl. ebd. und vgl. A.a.O. FN 1 S.2

Vor allem minderjährige Geflüchtete liegen uns als Jugendverband am Herzen – **ungeachtet dessen, ob sie mit ihrer Familie oder alleine**, als sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, nach Deutschland kamen.

„Sie alle müssen nach Jugendhilfestandards versorgt werden und – ebenso wie die Erwachsenen – einen vollumfänglichen Zugang zum Gesundheitswesen erhalten, besonders bezüglich der Verstetigung und dem Ausbau von Trauma Ambulanzen. Die Interessen von jungen Flüchtlingen werden von Politik, Gesellschaft und Verwaltung nur mangelhaft berücksichtigt und wesentliche Grundrechte, die sich aus der UN-Kinderrechts-

konvention (UN-KRK) ergeben, werden Jugendlichen mit unsicherem Aufenthaltsstatus nicht zugestanden.“⁴ Sich für Asylsuchende einzusetzen, heißt, für Freiheit, Demokratie und Menschenwürde einzutreten.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. (Römer 15,7)

Die Evangelische Jugend der Pfalz sieht in der UN-Kinderrechtskonvention die Grundlage für den Umgang mit minderjährigen Geflüchteten:

Das Recht auf Gleichbehandlung: Alle Artikel der Konvention gelten für jedes Kind der Welt. Kein Kind darf benachteiligt werden, sei es wegen seiner geschlechtlichen und sexuellen Identität, seiner Herkunft und Abstammung, seiner Staatsbürgerschaft, seiner Sprache und Religion, seiner Hautfarbe, aufgrund einer Behinderung, wegen seiner politischen Ansichten oder aus anderen Gründen (Vgl. Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention).⁵ Es ist selbstverständlich, dass ganz unterschiedliche Kinder und Jugendliche an Veranstaltungen der Evangelischen Jugend der Pfalz teilnehmen. Jetzt und in Zukunft muss Evangelische Jugend darauf achten, dass wir Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen verstärkt in unseren Blick nehmen und es ihnen ermöglichen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

Das Kindeswohl hat Vorrang: Kinderspezifische Fluchtgründe, die sich auch auf die gesamte Familie auswirken können, (z.B. Bedrohung durch Rekrutierung als Kindersoldatinnen und -soldaten und Kinderhandel) müssen als asylrelevant anerkannt werden. Daraus ergibt sich, dass kinderspezifische Schutzaspekte stärker bei der Feststellung von Abschiebungshindernissen berücksichtigt werden müssen (Vgl. Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention).⁶

Die Unterbringung von Kindern und ihren Familien muss dem Kindeswohl entsprechen. Zusätzlich benötigen sie einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz mit bedarfsorientierter Förderung. Die Schulbildung inklusive Fördermaßnahmen muss den schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern frühzeitig zugänglich gemacht werden, auch schon mit der BÜMA (Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchende/r) (Vgl. Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention).⁷ Es ist erforderlich, dass die formalen Bildungsinstitutionen und alle wei-

teren Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, vorbereitet sind. Hierzu muss der Staat die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen.

Die Schutzrechte anerkennen: Neben angemessener Versorgung brauchen Kinder einen besonderen Schutz. Sie haben ein Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, vor Misshandlung oder Verwahrlosung, grausamer oder erniedrigender Behandlung oder Folter, vor sexuellem Missbrauch und wirtschaftlicher Ausbeutung. Die Staaten verpflichten sich, Kinder vor Entführung und Kinderhandel zu bewahren, ihnen im Krieg oder bei Katastrophen besonderen Schutz zu gewähren, Minderheitenrechte zu achten und Kinder nicht zum Tode zu verurteilen (Vgl. Art. 19–22, 30, 32–38 der UN-Kinderrechtskonvention).⁸ Im Kontext Flucht machen Kinder und Jugendliche häufig traumatische Erfahrungen. Die Evangelische Jugend muss sich diese Umstände bewusst machen und sich in ihrer Arbeit darauf einstellen.

Die Beteiligungsrechte akzeptieren: Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung und freien Zugang zu kindgerechten Informationen und Medien vor allem bzgl. ihrer Rechte und Hilfsangebote. Das heißt, „dass für junge Flüchtlinge die im SGB VIII vorgeschriebenen Normen und Vorschriften uneingeschränkt gelten müssen, insbesondere das ‚Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit‘.“⁹ Das bedeutet unter anderem, dass neben dem Zugang zu Kita, Schule auch Ausbildung und Studium gezielt unterstützt werden muss.¹⁰

Brich mit den Hungrigen dein Brot und die ohne Obdach sind, führe ins Haus. (Jesaja 58,7)

Gleichzeitig muss die Residenzpflicht vollständig abgeschafft werden, da diese die Teilnahme an Kinder- und Jugendfahrten der Jugendverbände erschwert.¹¹ In der Evangelischen Jugend sind Beteiligung, Mitbestimmung und Gestaltung Grundlagen unserer Arbeit. Damit sind wir Werkstätten der Demokratie. Wir bieten originäre Aktionsfelder, in denen die Partizipation aller Kinder und Jugendlichen ermöglicht wird. Beteiligung in Kinder- und Jugendverbänden lässt das Lernen von Fähigkeiten und Haltungen zu, die für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft von existenzieller Bedeutung sind.¹²

Die Evangelische Jugend der Pfalz nimmt alle Jugendlichen bis 27 Jahren in den Blick und geht somit über die Altersgrenze der UN-Kinderrechtskonvention hinaus.

⁸ vgl. ebd. S.22f

⁹ A.a.O. FN 4

¹⁰ vgl. ebd. S.5

¹¹ vgl. ebd. S.4

¹² vgl. Evangelische Jugend der Pfalz, 2009 (Hg.): „Ehrenamt 2009. Grundsatzpapier der Evangelischen Jugend der Pfalz. Kaiserslautern. S.8

⁴ Deutscher Bundesjugendring, 2014 (Hg.): Flucht. Positionen des DBJR. Berlin. S.4

⁵ vgl. unicef, 1989 (Hg.): Konvention über die Rechte des Kindes. Köln. S.9f

⁶ vgl. ebd. S.10

⁷ vgl. ebd.

Ich bin ein Fremder gewesen und
ihr habt mich aufgenommen.
(Matthäus 25,35)

Konkret soll die Evangelische Jugend ihren Beitrag leisten, indem

- wir junge Geflüchtete, unabhängig von deren Aufenthaltsstatus als Zielgruppe unserer Arbeit begreifen lernen, ohne selbst in Bevormundungsstrukturen zu verfallen.
- wir uns vor Ort informieren, wo in unseren Gemeinden geflüchtete Menschen untergebracht sind.
- wir sondieren, welche Netzwerke es vor Ort gibt und mit diesen Netzwerken abstimmen, welche Unterstützung Evangelische Jugend leisten kann.
- wir Zeit zur Verfügung stellen, die Kontakte zu jungen Geflüchteten ermöglicht und dadurch ein Kennenlernen möglich macht.
- wir Einladungen für Veranstaltungen der Evangelischen Jugend aussprechen.
- wir mit anderen Partnerinnen und Partnern deutlich Stellung beziehen gegen Fremdenfeindlichkeit vor Ort und unseren Beitrag dazu leisten, dass Vorurteile gegenüber Menschen jeglicher Herkunft, egal ob mit oder ohne Fluchterfahrung, abgebaut werden.
- jede/r Einzelne prüft, was er oder sie tun kann, um Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, zu unterstützen.

Wir wollen dazu beitragen, dass Geflüchtete bei uns willkommen sind und anerkannt werden.

Das Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2015 fordert die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV), das Leitungsgremium der Evangelischen Jugend der Pfalz auf, sich die Resolution zu eigen zu machen, zu veröffentlichen und in die eigenen Strukturen zu tragen. Weiterhin schlägt das MAF vor, dass die ELJV einen *AK Menschen Auf der Flucht* einsetzt, um zügig die Aktivitäten der Evangelischen Jugend der Pfalz zu koordinieren und zu unterstützen.

Bad Dürkheim, den 07.11.2015

Einstimmig beschlossen vom Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum

Denn wer da bittet, der nimmt; und
wer da sucht, der findet; und wer
da anklopft, dem wird aufgetan.
(Lukas 11,10)

Literaturverzeichnis

Deutscher Bundesjugendring, 2014 (Hg.): Flucht. Positionen des DBJR. Berlin.

Evangelische Jugend Pfalz, 2014 (Hg.): Mut aufbringen – Frieden stiften. Die friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend Pfalz. Kaiserslautern.

Internetquellen

Evangelische Jugend der Pfalz, 2009 (Hg.): „Ehrenamt 2009. Grundsatzpapier der Evangelischen Jugend der Pfalz. Kaiserslautern. https://www.evkirchepfalz.de/uploads/tx_templavoila/Beschluss-EA-Papier-ELJV.pdf [Zugriff: 07.11.2015].

Schwaetzer, Irmgard, 2015: Flüchtlingssterben im Mittelmeer. Beschluss der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer 1. Tagung. Würzburg. https://www.ekd.de/synode2015_wuerzburg/berichte/beschluss.html [Zugriff: 07.11.2015].

unicef, 1989 (Hg.): Konvention über die Rechte des Kindes. Köln. www.unicef.de/blob/9364/a1bbed70474053cc61d1c64d4f82d604/d-0006-kiderkonvention-pdf-data.pdf [Zugriff: 07.11.2015].

6. ... bedeutet für uns, klare Position gegen menschenverachtendes Verhalten, wie zum Beispiel Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus zu zeigen.

„Als Christinnen und Christen beziehen wir klar zu rechtsextremen Verstößen Stellung, denn sie fordern uns und unser christliches Menschenbild heraus. [...] Es hat kein Mensch das Recht, sich über den anderen zu stellen. Jeder Mensch hat die unverfügbare gottgegebene Würde. Alle Ideologien und Haltungen, die Menschen diesen Wert und diese Würde aberkennen, lassen sich mit dem christlichen Glauben nicht vereinbaren“.

„Rechtsextremismus wird oft als gesellschaftliches Randphänomen betrachtet. Für die zunehmende Menschenverachtung in der sogenannten Mitte der Gesellschaft, die sich in Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Schwulen- und Lesbenfeindlichkeit und andere autoritäre Einstellungen erstreckt, greift der Extremismusbegriff zu kurz“ (vgl. Positionspapier des Landesjugendring Rheinland-Pfalz: Bildung ist keine Aufgabe des Verfassungsschutzes, 2013).

8. ... zeigt sich in einer solidarischen Flüchtlings- und Asylpolitik in Deutschland und in der EU, die geprägt sein muss von einer Willkommenshaltung und Bildungschancen für alle. Wir schließen uns den Forderungen der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) an:

- „Die südlichen Länder sind mit den durch regionale Krisen entstehen den Fluchtbewegungen alleine gelassen. Zu deren Entlastung fordern wir die deutsche Bundesregierung dazu auf, sich für die Reform der Dublin-Abkommen (ein einziger Mitgliedstaat ist für die Prüfung eines Asylanspruchs zuständig) einzusetzen.“
- Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf, deutlich mehr Geflüchtete unabhängig vom Einreiseland aufzunehmen. Es soll darauf hingewirkt werden, dass Geflüchtete in allen europäischen Ländern gerecht unter Einbezug ihrer Wünsche willkommen geheißen werden.
- Wir fordern, dass insbesondere minderjährige Geflüchtete dem Kindeswohl angemessen betreut und bestmöglich unterstützt werden“.

Bereits im September veröffentlichten die Vorsitzenden der ELJV folgende Stellungnahme aus aktuellem Anlass:

Stellungnahme der Vorsitzenden der Evangelischen Landesjugendvertretung zur Flüchtlingskrise

„Frieden bedeutet für uns, klare Position gegen menschenverachtendes Verhalten, (...) zu zeigen.“

„Frieden zeigt sich in einer solidarischen Flüchtlings- und Asylpolitik (...)“

(Thesen 6 und 8 aus: Mut aufbringen – Frieden stiften, Die friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend Pfalz)

Die 17 friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend der Pfalz aus dem Jahr 2013 erinnern in der aktuellen Flüchtlingskrise und den zunehmenden fremdenfeindlichen Übergriffen auf Flüchtlingsunterkünfte an die Verantwortung der Evangelischen Jugend, sich für Menschen, die bei uns Schutz suchen, einzusetzen und jeder Form von Fremdenfeindlichkeit und –hass entschieden entgegenzutreten.

Die Vorsitzenden der Evangelischen Landesjugendvertretung sind erschüttert über die Not der Menschen, die vor erdrückender Armut, Bürgerkrieg und Terror ihre Heimat verlassen und auf der Suche nach Schutz und einer Perspektive ihr Leben riskieren. Besonders rührt uns die große Zahl der Kinder und Jugendlichen, die zum Teil ohne ihre Familien oder erwachsene Bezugspersonen vor unserer Tür stranden. Sie willkommen zu heißen und bei uns aufzunehmen ist für die Evangelische Jugend als christlichem Jugendverband ein Gebot von Nächstenliebe und Barmherzigkeit, das in der Bergpredigt von Jesus von Nazareth seinen Ausdruck findet. Aus dem Glauben an Jesus Christus heraus gehört es – aus unserer Sicht – ebenso zur Verantwortung junger Christinnen und Christen, allen rassistischen und menschenverachtenden Parolen zu widersprechen und mutig Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus entgegenzutreten.

Die Verantwortung für den Frieden aus den Friedenthesen schlägt sich in der konkreten tätigen Hilfe für Flüchtlinge vor Ort nieder. Wir freuen uns über die große Welle der Solidarität und der Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft allgemein und in den vielen Gruppierungen der Evangelischen Jugend. Jugend- und Konfirmandengruppen, Jugendzentralen und Freie Jugendverbände, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und viele mehr leisten einen unschätzbaren Beitrag zur großen Aufgabe, Flüchtlinge bei uns willkommen zu heißen, für ihre leidvollen Geschichten Verständnis aufzubringen, sie in ihrem neuen Alltag zu begleiten und ihnen bei uns ein Stück ihrer verlorenen Heimat wiederzugeben.

Nach unserer Auffassung schlägt sich Frieden nicht nur in der tätigen Hilfe nieder. Die Verheißung des Evangeliums von „Frieden auf Erden“ beinhaltet für uns auch gerechte und nachhaltige Lebensbedingungen und –perspektiven für alle Menschen. Die Vision des Lukas-Evangeliums ist für die Evangelische Jugend Grund und Auftrag, für menschenfreundliche Strukturen in Gottes Welt einzutreten. Daher ist unerlässlich, in

der gegenwärtigen Krise die Diskussion über die Ursachen von Armut, Flucht und Vertreibung anzustoßen und einen deutlichen Appell an die Verantwortlichen der beteiligten Staaten und der Staatengemeinschaften zu richten, eine politische Lösung der Krise herbeizuführen.

Die Evangelische Jugend der Pfalz wird sich beim Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2015 (MAF) vom 6. – 8. November im Martin-Butzer-Haus der aktuellen Flüchtlingskrise widmen. Wir laden alle Gruppen der Evangelischen Jugend, Vertreterinnen und Vertreter der Gremien, die Freien Jugendverbände, alle hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende der Zentralstellen und gemeindepädagogischen Dienste, Dekanatsjugendpfarrerinnen und –pfarrer sowie weitere Interessierte ein, beim MAF 2015 zusammenzukommen, um sich zu informieren, zu diskutieren und über konkrete Schritte zu beraten, wie die Evangelische Jugend der Pfalz der Verantwortung für den Frieden im Angesicht von Flucht und Fremdenhass gerecht werden kann.

Die Vorsitzenden der Evangelischen Landesjugendvertretung:
Anna-Lea Friedewald, Pascal Wilking, Florian Geith

Kaiserslautern, im September 2015



Friedenswege – Wege zum Frieden

Prot. Landesjugendpfarramt und Jugend des Deutschen Alpenvereins auf Spurensuche

Soweit das Auge reicht, waren die steilen Kalkriesen der Sextener Dolomiten Kulisse der Freizeit „Friedenswege – Wege zum Frieden“, die mit schönstem Bergwetter den Jugendlichen die einmalige Schönheit der Dolomiten vor Augen führte. „Unvorstellbar, dass sich so was Schlimmes hier abgespielt hat“, bemerkte Ben beim Anblick von Überresten alter Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg kurz unterhalb der Rotwandspitze. Ben war ein Teilnehmer der Freizeit der Evangelischen Jugend der Pfalz und der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) der Sektion Ludwigshafen.

Das Landesjugendpfarramt begab sich mit dieser Freizeit auf Spurensuche nach geschichtlichen Zeugnissen und fragte nach der Verantwortung junger Menschen für den Frieden heute.

Unter der Leitung von Landesjugendpfarrer Florian Geith und Tobias Scheidl, Jugendreferent des JDAV Ludwigshafen, fuhr eine Gruppe Jugendlicher für 11 Tage in die Sextener Dolomiten. Vor genau 100 Jahren verwandelte sich die grandiose Bergwelt in einen düsteren Kriegsschauplatz. Im Jahr 1915 begann mit dem Dolomitenkrieg eines der blutigsten Ereignisse des Ersten Weltkrieges. Tausende von jungen Männern verloren in einem sinnlosen Stellungskrieg ihr Leben. Seit Jahren werden die Überreste der alten Stellungen des Krieges erhalten und wieder zugänglich gemacht. Sie sind



heute Zeugnis und Mahnmal der menschlichen Katastrophe von damals. „Sentiero della pace – Friedenswege“, so heißen die alten Kriegssteige, die heute wieder begangen werden können. Sie führen in schwindelerregende Höhen, entlang von steilen Abhängen und über abenteuerliche Klettersteige. Sie sind geprägt von einer traumhaften Bergkulisse und traurigen Erinnerungen am Wegesrand, sie führen von beeindruckenden Blicken in die Weite und zu tief in den Fels eingegrabenen Stellungen des ersten großen Krieges.

Anlass zur Freizeit waren die „17 Thesen für den Frieden“ der Evangelischen Jugend der Pfalz. „Frieden bedeutet für uns, aus der Geschichte zu lernen“ lautet die 5. These. Mit der Freizeit „Friedenswege – Wege zum Frieden“ nahm die Evangelische

Jugend und die Jugend des DAV Ludwigshafen die Erinnerungen an „100 Jahre Erster Weltkrieg“ zum Anlass, an den Schauplätzen des Dolomitenkrieges an die Tragödie von damals zu erinnern und über die Verantwortung der jungen Generation für die Bewahrung des Friedens heute nachzudenken. „Für mich war es eine ganz neue Erfahrung, die Alpen nicht nur aus der Perspektive des Bergsportes zu sehen, sondern einen Blick für die Geschichte zu bekommen“, bemerkte Tobias Scheidl vom JDAV. „Besonders die Beschreibungen des alltäglichen Grauens in den Gebirgsstellungen aus den Kriegstagebüchern haben mich sehr bewegt“, fasst Paula



aus Dannstadt ihre Erfahrungen zusammen. „Mir ist die gemeinsame Wanderung mit den italienischen Jugendlichen am meisten in Erinnerung geblieben“, sagt die 15jährige Jana aus Frankenthal.

Neben den geschichtlichen Ereignissen, den Wanderungen zu Originalschauplätzen des Krieges oder dem Besuch von Kriegerfriedhöfen, war die Begegnung mit einer Jugendgruppe des Alpenvereins Südtirol ein Höhepunkt der Freizeit. Gemeinsam bestiegen die deutschen und italienischen Jugendlichen den Hexenstein

am Lagazuoi, einem der am meisten umkämpften Gipfel der Dolomiten, heute Symbol und Mahnmal für das tausendfache sinnlose Opfern von jungen Menschen.



Auf dem Gipfel überreichten die pfälzischen Jugendlichen ihren italienischen Altersgenossen und –genossinnen die „17 Friedensthesen der Evangelischen Jugend der Pfalz“, als Symbol für die gemeinsame Verantwortung junger Menschen für den Frieden und als Mahnung aus der Geschichte „Nie wieder Krieg“. „Wir freuen uns, wenn junge Deutsche nicht nur wegen der Berge und der Klettertouren zu uns kommen, sondern sich auch für unsere Geschichte interessieren“, fasste Lukas Patzleiner, Jugendreferent der Südtiroler Alpenvereinsjugend, den gemeinsamen Tag zusammen. Geith und Patzleiner hatten bei



einem Treffen im Frühsommer vereinbart, mit italienischen und deutschen Jugendlichen gemeinsam ein Stück des Friedensweges zu erwandern und ins Gespräch zu kommen. Da in der autonomen Provinz Südtirol bis heute Deutsch gesprochen wird, war die Verständigung zum Glück kein Problem.



Ein weiterer Höhepunkt war der Jugendgottesdienst auf dem Hochplateau des Monte Piano. Früher Schauplatz eines jahrelangen Stellungskrieges auf engstem Raum, ist das Hochplateau heute Freilichtmuseum und Gedenkstätte. In Gesprächen und spontan verfassten Texten wurden vielen klar, dass Frieden viel mehr bedeutet als das Gedenken oder die Abwesenheit von Krieg und Gewalt. „Frieden bedeutet für mich Flüchtlinge aufzunehmen und gegen Fremdenfeindlichkeit einzutreten“, schrieb ein Teilnehmer auf seinem Gebetszettel.

Trotz der Frage nach dem Frieden und den traurigen Erinnerungen am Wegesrand blieb die Freizeit eine schöne gemeinsame Zeit, erfüllt mit viel Spaß an der Gemeinschaft, ausgelassener Freude und abenteuerlichen Klettersteigen sowie Sportkletterrouten an einem besonders gelungenen Flecken von Gottes Schöpfung.

Florian Geith
Landesjugendpfarrer

Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV)

Bericht über die ELJV am 11.07.2015 im CVJM Haus Johannishöhe, Otterberg

Am Samstag, dem 11. Juli 2015 tagte die ELJV im CVJM Haus an der Johannishöhe in Otterberg. Nach der Begrüßung berichtete Anna-Lea Friedewald, dass der SK (Sprecherinnen-/Sprecherkreis) sich für den Arbeitstitel "Menschen auf der Flucht" für das MAF (Mitarbeiter-/innenforum) am 06.-08. November 2015 ausspricht.

Julia Barz (SK) trat aus der ELJV zurück; das daraufhin frei gewordene Amt als Vorstandsmitglied wurde mit Marlon Herlt (SK) besetzt.

Landesjugendpfarrer Florian Geith berichtete anschließend von der Stellenausschreibung für eine betriebswirtschaftliche Leitung im Martin-Butzer-Haus, die seit Pfingsten ausgeschrieben und deren Bewerbungsschluss Ende Juni war. Weiterhin informierte er über die entstandene Kooperation zum Thema „Übergänge Konfirmandenarbeit – Jugendarbeit“ zwischen dem Landesjugendpfarramt und der Arbeitsstelle für Konfirmandenarbeit am Institut für kirchliche Fortbildung. Innerhalb der Kooperation gibt es zwei Arbeitsgruppen, die sich mit den Themen „Colour you life“ (einem Wochenende für Nachkonfirmand/innen 2016) und einer Konzeptentwicklung, die sich mit den Strukturen dieses Themas auseinandersetzen, beschäftigen.

Die aus dem Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern ausgeschiedenen Hauptberuflichen, Stadtjugendpfarrer Detlev Besier und Jugendreferentin Annette Heinemeyer wurden auch von der ELJV verabschiedet. Detlev Besier übernimmt in Speyer das Pfarramt für Frieden und Umwelt, Annette Heinemeyer wechselt in das Institut für kirchliche Fortbildung und wird dort für die Konfirmandenarbeit und die Begleitung der Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone zuständig sein.

Das stand up! Jugendfestival am Ökumenischen Kirchentag in Speyer wurde von der ELJV ausgewertet. Sie kam zu dem Fazit, dass es ein toller Tag war, an dem gezeigt wurde, was Evangelische Jugend bewegen kann. Dem einen oder anderen Stolperstein konnte im Nachgang mit Leichtigkeit begegnet werden. Sie bilden eine Grundlage, was bei Großveranstaltungen dieser Art in Zukunft beachtet werden sollte, um ein gelingendes Fest zu feiern.

Das Reformationsjubiläum 2017 rückt näher und die Vorbereitungen können beginnen. Auf hauptberuflicher Ebene soll das die ZFT (Zentrale Fachkräftetagung) sein.

Am 16. Januar 2016 sind alle Ehrenamtlichen und interessierten Jugendlichen zu einem Kreativtag eingeladen, an den der Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend anschließt. Auf EKD-Ebene wird es 2017 in Wittenberg 10 Jugendcampwochen geben, zu denen sich die Landeskirchen mit Ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden anmelden können. Zur Weiterarbeit an den Friedensthesen wurde ein Raster vorgestellt, in das die Projekte und Veranstaltungen zu dem Thema eingefügt werden und dann 2017 als Beitrag der Ev. Jugend zu 500 Jahre Reformation präsentiert werden können.

Gemäß § 5 der Ordnung zur Förderung der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der Evang. Kirche der Pfalz schlägt die Leitung der Ev. Jugend der Pfalz der Kirchenregierung Personen für den Beirat der Gleichstellungsstelle vor. Für jedes Mitglied ist eine Stellvertretung zu benennen. Petra Ludwig wurde in den Beirat gewählt, Volker Steinberg übernimmt die Stellvertretung.

Ingo Schenk berichtete über die Kampagne Ev. Jugend vor Ort: Abschlussbericht des durch die EU geförderten LEADER-Projektes „Dorf-Leben: Qualifizierung Jugendlicher als Dorfraumpioniere“. Ein Credo war, dass es für weitere Projekte wichtig wäre, die ältere Generation in diesem Zusammenhang in den Blick zu nehmen.

Zum Thema Jugendpolitik stellte Volker Steinberg abschließend den 2. Kinder- und Jugendbericht „Respekt! Räume! Ressourcen!“ des Landes Rheinland-Pfalz, der im Mai 2015 erschienen ist, vor.

Annika Gramoll

Referentin Landesjugendpfarramt

Vertretung in Gremien

Seit Oktober 2015 ist Tina Sanwald, Geschäftsführende Referentin im Landesjugendpfarramt, für die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) als Vertreterin der körperschaftlichen Mitglieder in die Mitgliederversammlung des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH) gewählt. Die körperschaftlichen Mitglieder verstehen sich als Unterstützende der gemeinnützigen und pädagogischen Ausrichtung des DJH. Als Evangelische Jugend sind wir auch immer wieder in Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz oder bundesweit zu Gast. Sie freut sich über Eure Rückmeldungen hierzu und nimmt sie gerne in die kommenden Sitzungen mit. Da die Wahlperiode bis zum 30.09.2020 läuft, bleibt dafür viel Zeit.

After Summer Party 2015

Perfekter Abschluss der Freizeitsaison im Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

Zur siebten Ausgabe der After Summer Party (ASP) im Martin-Butzer-Haus machten sich 250 Leute auf den zum Teil weiten Weg nach Bad Dürkheim. Sie erlebten einmal mehr, wie sich die Evangelische Jugend bunt, offen und voller Lebensfreude von ihrer besten Seite zeigt.

Nachdem die Teilnehmenden am Anmeldestand freundlich in Empfang genommen wurden, waren vor dem Martin-Butzer-Haus viele gut gelaunte Menschen zu beobachten, die sich über ein Wiedersehen freuten.

Die Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter des Landesjugendpfarramtes, Mitarbeitende aus dem Landesjugendpfarramt und Mitglieder des Martin-Butzer-Haus Fördervereins hatten schon am Morgen damit begonnen, Stände und Buden aufzubauen und kümmerten sich ab 14.30 Uhr gewohnt umsichtig und kompetent um die Partygäste. Alle durften sich gut aufgehoben und betreut fühlen.



Nach der Begrüßung durch Landesjugendpfarrer Florian Geith und Michael Berger – dem Referenten für Freizeitarbeit und Globales Lernen – ging die Post ab: Für jede Altersgruppe gab es passende Angebote zum Vergnügen, Spielen, Austauschen, Essen und Trinken.

Wer wollte, konnte sich schminken lassen, Bilderrahmen für das eigene Freizeitfoto basteln, sich im Mitmachzirkus in Akrobatik ausprobieren, beim Dosenwerfen Preise abräumen und beim Wikingerkampf Wagemut im Verbund mit Geschick und Schläue beweisen. Keine freie Minute gab es beim Sumo-Ringen. Lauthalses Lachen drang aus der Kapelle, wenn Groß und Klein ihre Kräfte in den überdimensionalen Kostümen maßen. Viele nutzten im Freien die Möglichkeit zum Perspektivenwechsel und spielten Basketball vom Rollstuhl aus.

Ein toller Programmpunkt der ASP war nun schon zum zweiten Mal die Cocktailbar des Martin-Butzer-Haus Fördervereins. Die Barkeeper mixten einen leckeren alkoholfreien Cocktail nach dem anderen und sorgten für gute Stimmung und ein angenehmes After-Summer-Ambiente.

Am Verpflegungsstand wagten die Organisatoren eine Neuerung: Statt des kultigen, aber auch

aufwendig herzustellenden „Butzer-Burgers“ gab es dieses Mal „Butzer-Baguette“ mit Schinken oder Käse, ein leckeres Chili sin Carne und Wimbis (Würstchen im Brötchen). Dass das neue Angebot gut ankam, zeigten die Verkaufszahlen: Das Chili sin Carne war ausverkauft, 210 „Butzer-Baguettes“ wurden verspeist. Auch wenn so mancher den „Butzer-Burger“ vermisste, lag die Küche des Martin-Butzer-Hauses mit ihrem Verpflegungskonzept richtig. So war neben dem Programm auch die gute Versorgung mit Essen und Trinken dafür verant-

wortlich, dass die Gäste der ASP bis nach Mitternacht draußen auf Bierbänken oder in der schicken Freizeit-Lounge Pläne für den kommenden Sommer schmiedeten.

Die ASP endete schließlich mit einem musikalischen Leckerbissen. PLUG-IN, eine junge Band aus der Westpfalz, deren Mitglieder schon häufig selbst mit auf Freizeit waren, brachte mit Rockklassikern, Partykrachern und beliebten Freizeithits die Aula zum Brodeln. Die Band nahm das Publikum von Anfang an für sich ein, schaffte es unterschiedliche Musikgeschmäcker zu bedienen und lockte schon mit dem ersten Lied die Leute auf die Tanzfläche. Später wanden sich ausgelassene Menschen-schlangen mit laut mitsingenden Leuten durch die Aula. Nach vielen, vielen Zugaben wurde die Band nach Mitternacht in den Feierabend und die Übernachtungsgäste der Party in die Betten des Martin-Butzer-Hauses entlassen.

Trotz all dieser Programmangebote: Ihr freundliches Gesicht erhält die ASP durch die vielen ehrenamtlichen Leute aus der Freizeitarbeit und die Mitarbeitenden des Landesjugendpfarramtes. Dass der Sprecher/innenkreis und der Förderverein des Martin-Butzer-Hauses die Freizeitarbeit unterstützt zeigt, dass die Evangelische Jugend der Pfalz zusammenhält. Respekt und vielen, vielen Dank.

Das passende Fazit sprach ein Freizeitleiter aus: „ein super Abschluss der Freizeitsaison. Nächstes Jahr bitte wieder!“ Deshalb steht fest: Die ASP wird auch im nächsten Jahr stattfinden, nämlich am 10.09.2016 in Bad Dürkheim. Also „save the date“ und freue dich auf die After Summer Party 2016.

Michael Berger

Referent für Freizeiten und Globales Lernen
Landesjugendpfarramt

Neue Elemente

Erlebnispädagogischer Parcours im Martin-Butzer-Haus

Seit mittlerweile mehr als sechs Jahren gibt es den erlebnispädagogischen Parcours am Martin-Butzer-Haus. Schülerinnen und Schüler, Freizeitteilnehmende, Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter, Schulungen oder Fortbildungen nutzen ihn seitdem, um Themen wie Zusammenarbeit, Selbsterfahrung, Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Kommunikation zu thematisieren und erlebbar zu machen. Dabei ist vor allem von großer Bedeutung, dass die Übungen, Aufbauten und Aufgaben des erlebnispädagogischen Parcours so nicht immer im Alltag zu finden sind. Der Parcours fordert damit heraus, außerhalb gewohnter Handlungsmuster zu denken, zu handeln und manchmal die Perspektive zu wechseln. Doch allzu oft ist es gar nicht so leicht, Neues zuzulassen. In geschützter Umgebung kann dem entgegen gewirkt werden und die Teilnehmenden können ermutigt werden, die neuen Handlungsstrategien auch außerhalb des Martin-Butzer-Hauses einzusetzen.



Damit der Parcours kontinuierlich genutzt werden kann, werden regelmäßig Elemente ausgetauscht, erneuert oder repariert. Über dies wird der Parcours ständig durch neue Stationen und Übungen ergänzt. Auch in diesem Jahr konnte mit der tatkräftigen Unterstützung der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim, einem langjährigen und tollen Kooperationspartner des Martin-Butzer-Haus Fördervereins e.V.,

der Parcours erweitert werden.

Nun gibt es eine weitere Ausführung des Riesen A und der Rasen-Ski. Mit dem Riesen A kann eine Person, auf der Mittelstrebe stehend, unter Mithilfe der gesamten Gruppe laufen. Damit dies funktioniert, muss das A, richtig zusammengebaut, durch die ganze Gruppe mit Seilen aufrecht gehalten und zum Laufen gebracht werden. Dies erfordert neben etwas Geschick und einer Strategie vor allem Koordination und Kommunikation innerhalb der Gruppe.

Der Rasen-Ski sind eine Fortbewegungsart für vier bis fünf Personen. Dabei stehen die Teilnehmenden auf zwei Brettern und können mit Hilfe von angebrachten Seilen die „Skier“ heben und sich im Gleichschritt vorwärts bewegen.

Neu sind ein Riesen-Jenga und eine Slackline. Das Riesen-Jenga ist die große Outdoorversion des bekannten Familienspiels, bei dem aus Holzteilen ein Turm gebaut wird, aus dem die Beteiligten abwechselnd Teile herausziehen, um den Turm damit oben weiter zu bauen. Das Team, das den Turm zum Einsturz bringt, hat verloren.

Die Slackline bietet eine tolle Möglichkeit, wenn zu wenig Zeit zum Aufbau der Niedrigseilelemente ist, die Zeit aber im Freien genutzt werden soll. Auch in der Mittagspause kann die Slackline schnell zwischen Bäumen im Niederseilgarten aufgespannt werden und bringt viel Spaß, Balancegefühl und Bewegung.

Aber auch weiterhin soll alles um den erlebnispädagogischen Parcours erweitert und erneuert werden. So werden im Frühjahr 2016 an den Niedrigseilelementen neuer Rindenmulch verteilt und neue Bänke an der Grillstelle aufgestellt.

Viel Spaß mit dem erlebnispädagogischen Parcours und viele schöne Erlebnisse wünscht der

Martin-Butzer-Haus Förderverein e.V.





ERLEBEN

*Fortbildung "Zwischen Himmel und Erde"
Arbeit mit Konfis und Erlebnispädagogik verknüpft*



Anfang Juli 2015 fand am Reinigshof in der Nähe von Dahn die Fortbildung „Zwischen Himmel und Erde“ in der Alpenvereins- hütte der Sektion Ludwigshafen statt. Wir waren eine Gruppe von 11 Leuten, die für vier Tage zum Thema „Verknüpfung von Inhalten der Konfirmandinnen/Konfirmandenarbeit und erlebnispädagogischen Methoden“ zusammen kam. Dabei sollten neue Methoden und Ansätzen kennen gelernt werden, die in der Arbeit mit Konfirmandinnen/Konfirmanden eingesetzt werden können, ihre Themen aufnehmen und mit theologischen Inhalten verbunden werden können.

Der erlebnispädagogische Ansatz, Dinge erst einmal selbst erlebt zu haben, bevor sie mit einer Gruppe ausgeführt werden, war Grundlage der Fortbildung. Daher gab es immer einen Wechsel zwischen Praxis und anschließender Reflexion darüber, wie die Übung in die Arbeit mit Konfis eingefügt werden könnte, zu welchen Themen sie passt und welche Herausforderungen es dabei geben könnte. Ziel war es, intensiv an diesen Themen arbeiten zu können, weshalb wir uns für ein Herauskommen aus dem Alltag, ohne Ablenkungen wie Telefon und E-Mail entschieden. Wir verbrachten die Zeit in einfacher Unterbringung mit Mehrbettzimmern und Selbstversorgung mitten im Pfälzer Wald. Wichtig war uns die Achtsamkeit uns selbst und anderen gegenüber, was hieß, dass wir mit verschiedenen Übungen einladen, Herausforderungen anzunehmen, ohne dass wir überfordert wurden.

Nach dem Ankommen und Kennenlernen stiegen wir am ersten Tag relativ schnell theoretisch in das Thema der Erlebnispädagogik ein und gingen nach dem Input direkt in die praktische Umsetzung.

Der Nachmittag stand unter dem Thema „Gottesbilder“, zu dem wir Land Art als Methode einsetzten. Bei Land Art darf alles, was in der Natur gefunden wird, ohne dass es abgerissen oder abgebrochen wird, benutzt werden, um ein Bild zu gestalten. Nach der Betrachtung der einzelnen Kunstwerke gingen wir



ins Gespräch darüber, was das Thema „Gottesbild“ bei uns auslöst und im nächsten Schritt, was es bei Jugendlichen auslösen kann, wie sie damit umgehen und was sie damit assoziieren.

Diese Fragen nahmen wir in das Abendprogramm mit. Mittels eines Bibliologs versetzten wir uns in die Zeit, in der der 12-jährige Jesus in den Tempel ging und mit den Weisen diskutierte. Im Bibliolog denkt sich die Gruppe in einzelne Personen aus dem Bibelstück hinein und spricht als diese. Wir z.B. sprachen unter anderem als Gelehrte, die einen Jugendlichen (in diesem Fall Jesus) in ihrer Mitte haben, dessen Worte sie beeindruckte und die sich darüber klar werden mussten, wie sie mit diesen Worten umgehen sollten.



Nach dem Bibliolog zogen wir Verbindungen zur Arbeit mit Konfis und diskutieren, wie es ist, wenn Jugendliche etwas erzählen und Erwachsene nicht immer wissen, wie sie darauf antworten sollen. Der zweite Tag stand unter dem Thema Vertrauen. Dem Vertrauen in sich selbst, in Gott, in Menschen, die einem nahe stehen und der Frage, was einen selbst im Leben trägt.



Zu diesem Thema setzten wir das Klettern als Methode ein. Als „Vorübung“ machten wir verschiedene kleine Übungen, in denen es um (Selbst-)Vertrauen ging und sprachen über die Angst, vor dem Vertrauensbruch.

Zum Klettern gehört das Sichern und Gesichert werden, also das eigene Leben in die „Hände“ einer anderen Person zu geben oder das Leben eines anderen in den Händen zu halten. Durch die Vertrauensübungen davor, hatten wir Sicherheit gewonnen, dass wir uns gegenseitig Vertrauen schenken konnten, was den nötigen Mut zum Klettern brachte. Anschließend gingen wir zu einem Felsvorsprung, um uns abzuseilen und nahmen unser Leben wieder selbst in die Hand. Es ging darum, sich selbst zu vertrauen und sich im eigenen Tempo über den Vorsprung eine Felswand herunter zu lassen. Der Blick nach unten kostet Überwindung!

Um unsere Erlebnisse zu teilen, sprachen wir darüber, was es heißt, Herausforderungen zu meistern oder zu entscheiden, dass diese Herausforderung in diesem Moment zu groß ist. Beides kostete gleich viel Kraft und Mut. Der Sprung zur Arbeit mit Konfis war nicht weit, denn was uns beim Klettern und Abseilen deutlich wurde, ist, dass jeder Mensch andere Dinge als Herausforderung wahrnimmt und persönliche Grenzen völlig unterschiedlich liegen können. Themen in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden können für die eine einfach sein, für den anderen aber eine große Herausforderung darstellen. Nach dem doch recht spektakulären Vormittag verbrachten wir den Nachmittag mit der Beschäftigung darüber, was oder wer uns im Leben leitet, wo wir Gott kennenlernen oder wo Gott uns kennenlernt. Die Bedeutung von Freundschaft und ob und welche Rolle es spielt, woher meine Freunde kommen, diskutierten wir auch. Damit einher ging es um eigene Stärken und Schwächen, sowie um Selbst- und Fremdwahrnehmung. Abends blickten wir auf den Tag zurück und sprachen darüber, was zur Rolle der Leitung bei erlebnispädagogischen Übungen gehört. Worauf zu achten ist und was es braucht, um sicher und mit Spaß eine Übung durchzuführen.

Den dritten Tag begannen wir mit Kooperationsspielen, wie zum Beispiel der Reise ins gelobte Land. Es ging darum, sich blind, nur durch akustische Signale geleitet, ins „gelobte Land“ führen zu lassen. Anschlusspunkt an die Arbeit mit Konfis war die Übertragung des Gedanken, wie schwer es für Erwachsene ist, sich blind führen zu lassen und dass es Jugendlichen auch so geht. Schlüssel für uns war, Jugendlichen zuzuhören, sie verstehen zu wollen und sie ernst zu nehmen.

Die letzte Nacht sollten wir unter freiem Himmel auf einer Burg verbringen. Um Sorgen und Befürchtungen zu verringern, nutzten wir den Nachmittag, um die Übernachtung vorzubereiten. Aufgabe war es, an alles zu denken, was zu einem Abendessen, der Nacht und zum Frühstück gebraucht wird und über einen Fußmarsch von ca. 45 Minuten getragen werden kann.

Gegen Abend marschierten wir also los. Auf der Burg machten wir es uns bequem, sammelten Feuerholz und genossen den Sonnenuntergang über dem Pfälzer Wald. Unter dem Sternenhimmel feierten wir ein Abendmahl, versammelt um ein prasselndes Lagerfeuer und machten es uns danach in den Schlafsäcken gemütlich.

Am Morgen stellten wir fest, dass die Nacht nicht so schlimm war, wie zum Teil erwartet und gingen nach einem kleinen Frühstück wieder zurück in unsere Hütte. Zum Abschluss gingen wir die Themen, die uns in den letzten Tagen zwischen Himmel und Erde begegnet waren durch, werteten sie aus und kehrten dann zurück in den jeweiligen Alltag.

Es war eine schöne Fortbildung, aus der wir viel Energie, Ideen und Kraft schöpfen konnten. Wir haben es geschafft aus unseren alltäglichen Kontexten heraus zu kommen und uns auf die Inhalte einzulassen. In der Gruppe erlebten wir eine vertrauensvolle Gemeinschaft, in der wir uns sicher fühlen konnten und Mut mitnahmen, uns Herausforderungen zu stellen.

Annika Gramoll

Referentin im Landesjugendpfarramt



ANNÄHERN

Reformation – in Wort, Schau und Spiel

Erste Zentrale Fachtagung (ZFT) stand ganz im Zeichen des Jahres 2017

Zum ersten Mal sind vom 24. bis zum 25. November die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit mit den Gemeindebezogenen Fachkonferenzen der Gemeinmediakoninnen und Gemeinmediakonen (Familie, Senioren, KonJaG und Frauen) sowie den Dekanatsjugendpfarrerinnen und -pfarrern zu einer gemeinsamen Fachtagung zusammen gekommen. Sie trafen sich zu einem intensiven Austausch im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim. Mit über 60 Anmeldungen wurde die Tagung, die als Fortbildung ausgeschrieben war, sehr gut angenommen. Im Mittelpunkt stand das ressortübergreifende Thema Reformation und der Weg zum 500-jährigen Jubiläum 2017.

Die Luther mit der Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ gegen die Kirche als Institution entstehen ließ und ging auf die politischen (Reichsacht, landesherrliches Kirchenregiment, neue Machtoptionen) und technologischen (Erfindung des Buchdrucks) Bedingungen ein, die zur Entwicklung der Reformation entschieden beigetragen haben. Schuck machte deutlich, dass es sich nicht um ein singuläres Ereignis im Jahr 1517 handelt, das in zwei Jahren zelebriert wird. Über wichtige Stationen und Entwicklungen (1518 Augsburger Verhör, Reichstage in Worms 1521 und Speyer 1526, 1529) führte der Vortrag bis hin zur konfessionellen Trennung des deutschen Reiches und dem Ende der Reformation 1530. Schuck zeigte,



Mit einem kurzweiligen und sehr informativen Vortrag von Dr. Martin Schuck eröffnete die Tagung ihre inhaltlichen Pforten. Schuck führte den Zuhörerinnen und Zuhörern den historischen Kontext der Reformation vor das geistige Auge. Seine Ausführungen setzten einen in die Tiefe gehenden Kontrapunkt zu Gedenkplänen, bei denen „Wittenberg zu einer Art lutherischem Disneyland werden soll“. Historische Ereignisse finden nie ohne Zusammenhänge statt. So ging Schuck auf die „Vorreformatoren“ Petrus Waldus, John Wyclif, Johannes Hus und Girolamo Savonarola ein. Er erläuterte die neuartige Perspek-



te, dass es sich um eine Dekade der Veränderung, der damaligen Verfasstheit der Gesellschaft und ihrer Machtgefüge handelte, derer 2017 gedacht werden soll.

In einer an den Vortrag anschließenden Arbeitsphase wurde in Kleingruppen verschieden fokussierten Fragen nachgegangen. Hier kamen die unterschiedlichen Berufsgruppen in einen spannenden Austausch. Dr. Schuck stand im Plenum für weitere Rückfragen zur Verfügung. Das Gehörte konnte persönlich vertieft und an einigen Stellen mit dem Arbeitsalltag in Verbindung gesetzt werden.

Nach dem Abendessen verhalf das Programm mit dem Schauspiel von Pfarrer Ralph Gölzer die gesammelten Informationen eingerahmt in Musik, Verköstigung und Bildern auf eine weitere Sinnesebene wirken zu lassen. Gölzer – in authentischer Kleidung aus Luthers Zeit – gab den zeitgenössischen Referenten und ließ ein wenig das 16. Jahrhundert lebendig werden.



Damit war die Brücke in das Einfühlen einer vergangenen Epoche geschlagen, was am nächsten Tag in Form eines Planspiels intensiviert wurde. Angeleitet durch den Spielepädagogen Ralf Brinkhoff übernahm jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine Rolle einer Gruppe, die in Zeiten der Reformation von Bedeutung war. So wurden Teilnehmende wahlweise zur Bäuerin oder zum Bauer, zur Städterin oder zum Städter, zur Kurfürstin oder zum Kurfürst, zur Nonne, zum Klerus Minor, Niederen Adel oder zur Schwärmerin oder zum Schwärmer. Die Gruppen mussten dann durch geschickte Verhandlungen versuchen, ihre jeweiligen Ziele durchzusetzen. Hektisch wurden

Allianzen geschmiedet, flammende Plädoyers auf dem Marktplatz gehalten und Reformationspfunde vergeben. Durch das anschauliche Spiel wurde unmittelbar erfahrbar, wie es um die Gruppen stand, die durch die Reformation entweder zu Gewinnern oder Verlierern wurden. Es boten sich viele Diskussionsanregungen für die abschließende Auswertung des Planspiels. Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überlegten, wie sie das Spiel in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich einsetzen können. Zur Abrundung der Fortbildung informierte Kirchenrat Wolfgang Schumacher über die Vorhaben unserer Landeskirche (Evangelische Kirche der Pfalz) für 2017. Mit unterschiedlichen Anregungen für die nächste ZFT vom 22. bis 23. November 2016 in Maria Rosenberg verabschiedete man sich mit vielen informativen Lichtblicken aus dem vorausgeworfenen Schatten des großen Jubiläums.

Christian Schlüter
Student der Sozialen Arbeit
Landesjugendpfarramt

Konzeptioniert und durchgeführt wurde die Tagung von Dettweiler Ute, Frey Sylvia, Heinemeyer Annette, Hook Iris, Koudela Annette, Neuberger Paul, Schenk Ingo, Schwarz Annetrin (Fachgruppe Gemeindebezogene Dienste FGD).

Christian Schlüter hat seinen Abschluss als Magister Artium in Kulturwissenschaft/ Europäische Ethnologie, Politikwissenschaft und Philosophie an der Philipps-Universität Marburg erworben. Im Rahmen seines Studiums der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Mainz absolviert er zurzeit sein Praxise semester im Landesjugendpfarramt.

Vorabinformation

Klausur für Hauptberufliche in Neckarzimmern, 7. bis 10. März 2016

Klausurtagungen der Mitarbeitenden in den Zentralstellen und dem Landesjugendpfarramt, der Konferenz der Jugendarbeit auf Gemeindeebene (KonJaG) und der Dekanatsjugendpfarrerinnen und -pfarrer – wie früher in Josefstal – haben eine langjährige Tradition.

Aus ihnen resultieren wesentliche Inhalte der Evangelischen Jugend, so z.B. die Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort 2017“.

Vor dem Hintergrund von neuen Ereignissen, Entwicklungen und Veränderungen fehlt ein Ort, um in Ruhe zu diskutieren, zu denken und gemeinsam Neues zu entwickeln. Daher wird die Idee der Klausurtagung wieder aufgegriffen und findet nächstes Jahr vom 7. – 10. März in Neckarzimmern statt. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Reformation und der konkreten Relevanz für die Evangelische Jugend heute. Im Vorfeld kam die Zentrale Fachtagung für Hauptamtliche (ZFT) am 24. und 25. November zum genannten Thema zusammen und der Kreativtag der Evangelischen Jugend am 16. Januar 2016 nimmt das Thema „Jugend und Reformation“ aus dem Blick der Ehrenamtlichen auf. Die in diesen Veranstaltungen gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Klausur in Neckarzimmern.

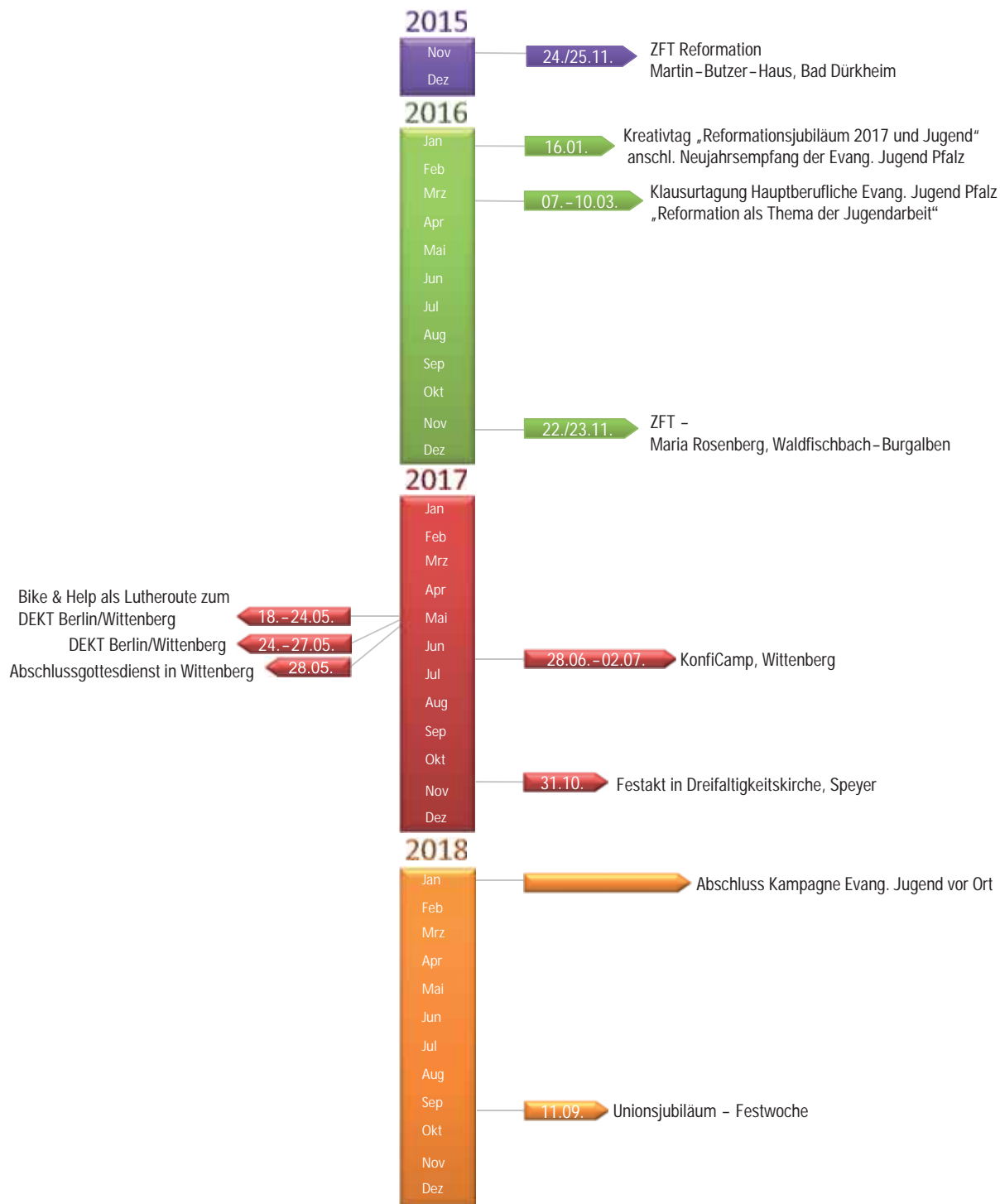
Ebenso werden neben dem Reformationsjahr die friedenspolitischen Thesen und die Kampagne Evangelische Jugend vor Ort im Mittelpunkt stehen und im Rahmen dieser Klausur weiter entwickelt werden. Die Generalsekretärin des Deut-



schen Evangelischen Kirchentages
Dr. Ellen Ueberschär wird zu Beginn der Klausur einen Tag mit uns arbeiten und uns inhaltlich auf den Weg bringen.

Für die „Neuen“ in der Evangelischen Jugendarbeit bietet die Klausur die Möglichkeit, offene Fragen zu thematisieren, mit Kolleginnen und Kollegen zu reflektieren und für die eigene Arbeit sowie für den gesamten Entwicklungsprozess der Evangelischen Jugend fruchtbar zu machen. Außerdem wird viel Zeit sein zum Austausch, zur kollegialen Beratung und zum ungezwungenen Beisammensein.

Florian Geith
Landesjugendpfarrer



Kreativtag

– Reformationsjubiläum 2017 und Jugend –

Samstag, 16. Januar 2016, 10.00 – 16.00 Uhr, Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

Die Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum 2017 sind im vollen Gange. Allein in Wittenberg werden 20.000 Jugendliche erwartet, um Reformation vor Ort zu erleben. Doch was hat Reformation mit uns heute zu tun? Was verbinden Jugendliche mit Martin Luther, dem historischen Geschehen vor 500 Jahren und dem Gedenken heute. Welche Impulse gehen von dem Jubiläum für junge Menschen selbst und für die Evangelische Jugend aus?

Wir möchten mit Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend der Pfalz über diese Fragen ins Gespräch kommen und laden zum „Kreativtag“ ins Martin-Butzer-Haus ein. „Kreativ“ bedeutet, dass es keine historischen Vorträge über die Reformation geben wird, sondern Impulse, um zu sehen, was Jugendliche und junge Erwachsene anspricht und um die Phantasie anzuregen, welche Ideen daraus für die Evangelische Jugend erwachsen können.



Neujahrsempfang 2016

Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend der Pfalz!

Samstag, 16. Januar 2016 um 17.00 Uhr im Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

Die Evangelische Jugend der Pfalz lädt zum Neujahrsempfang ins Martin-Butzer-Haus ein. Wie jedes Jahr ist der Neujahrsempfang Standortbestimmung der Evangelischen Jugend und Ort des Dankes für das vielfältige Engagement der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden.

Der Neujahrsempfang beginnt mit einem Gottesdienst. Im Anschluss blicken wir auf das vergangene Jahr mit seinen vielfältigen Schwerpunkten und Begegnungen zurück. Dem Blick in die Vergangenheit folgt der Ausblick auf die Schwerpunkte und Herausforderungen der Evangelischen Jugend im Jahr 2016. Wie im letzten Jahr wird verstärkt Wert darauf gelegt, viel Zeit zum gemeinsamen Essen und Austausch untereinander zu haben.

Für anregende Unterhaltung zwischendurch sorgen die Poetry-Slammer des Zentrums für Kultur- und Wissensdialog der Universität Landau.

Anmeldung an das

Landesjugendpfarramt
der Evangelischen Kirche der Pfalz
Ursula Seibert
Unionstr. 1
67657 Kaiserslautern

Tel. 0631 3642-026

Fax 0631 3642-099

E-Mail: seibert@evangelische-jugend-pfalz.de

Der Kreativtag beginnt um 10 Uhr im Martin-Butzer-Haus. Mit einem szenischen Einstieg werden die Teilnehmenden in die Zeit der Reformation entführt. Inspiriert von der Reise in die Vergangenheit sind wir gespannt auf die Eindrücke, Ideen und Einfälle, die sich aus dem historischen Geschehen für das Jubiläum 2017 und für die Perspektiven Evangelischer Jugendarbeit ergeben. Ende ist 16 Uhr. Nach einer Stunde „Durchatmen“ besteht herzliche Einladung zum Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend der Pfalz.

Anmeldung an das

Landesjugendpfarramt
der Evangelischen Kirche der Pfalz
Ursula Seibert
Unionstr. 1
67657 Kaiserslautern

Tel. 0631 3642-026, Fax -099

E-Mail: seibert@evangelische-jugend-pfalz.de



Konfirmiert! Und jetzt ? „Colour Your Life“ – Bunterleben

Anschlussangebot für Jugendliche nach der Konfirmation

8. bis 10. Juli 2016 im Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

„Es war eine coole Zeit. Irgendwie schade, dass sie rum ist“. So (oder so ähnlich) bezeichnen mehr als die Hälfte der Konfirmierten in Deutschland ihre Konfirmandenzeit. Und ein Viertel von ihnen ist bereit, an die positiven Erfahrungen anzuknüpfen und sich zu engagieren. Das sagt die 2. Bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit.

Über die Konfirmandenzeit finden viele Jugendliche zur Evangelischen Jugend. Sie werden ehrenamtliche Leiter und Leiterinnen in der örtlichen Kindergruppe oder beim Kindergottesdienst, sie engagieren sich in der Konfirmandenarbeit, sie fahren bei Freizeiten der zuständigen Jugendzentrale mit, finden zum Dekanatssprecher-/Sprecherinnenkreis, interessieren sich für Gremienarbeit im Jugendverband oder diskutieren über Friedensethik, Klimawandel oder Flüchtlingskrise bei den Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnenforen der Evangelischen Jugend.



„Colour Your Life“...

ist ein Angebot für konfirmierte Jugendliche, Evangelische Jugend zu erleben und zu sehen, wie bunt, lebendig und „jung“ Kirche ist. Sie können an die positiven Erinnerungen an die eigene Konfirmandenzeit anknüpfen und haben die Möglichkeit, über den Kontext ihrer Kirchengemeinde hinaus, Gleichaltrigen und Gleichgesinnten zu begegnen, mit ihnen zu diskutieren, zu feiern, kreativ zu sein, Action zu haben oder mal abzuhängen. Das Wochenende soll mit seinem vielfältigen und kreativen Programm Lust machen, sich weiterhin vor Ort für die Angebote evangelischer Jugendarbeit zu interessieren, mitzumachen oder sich aktiv einzubringen.



„Colour Your Life“...

ist weiterhin ein Angebot für Kirchengemeinden, die aus ihrer Konfirmandenarbeit heraus Jugendarbeit vor Ort

initiiieren wollen. Von daher sind auch Pfarrerinnen und Pfarrer willkommen, die mit ehemaligen Konfis am Wochenende teilnehmen möchten. Hilfestellung und Beratung beim Aufbau von Jugendarbeit vor Ort oder der Weiterentwicklung von jugendfreundlichen Strukturen in den Kirchengemeinden und Regionen nach dem Wochenende gewährleisten die Jugendreferenten und –referentinnen der regionalen Jugendzentralstellen und des Gemeindepädagogischen Dienstes.



„Colour Your Life“...

ist keine Neuerung. Das Wochenende wurde bereits 2013 und 2014 von einigen Jugendzentralen in Kooperation erfolgreich durchgeführt und 2015 als innovatives Projekt der Landeskirche zum Thema „Anschlüsse Konfirmandenarbeit – Jugendarbeit“ ausgezeichnet. Von daher sind in erster Linie Jugendliche aus den betreffenden Kirchenbezirken gefragt. Je nach Kapazität im Martin-Butzer-Haus steht „Colour Your Life“ grundsätzlich allen interessierten Jugendlichen offen.

Trägerschaft, Kontakt und Koordination liegen beim Landesjugendpfarramt. Ansprechpartner sind darüber hinaus, neben Florian Geith (Landesjugendpfarrer) und Michael Borger (Referent für Freizeitarbeit), die Jugendreferenten und –referentinnen von Speyer, Grünstadt, Winnweiler, Obermoschel, Homburg und Zweibrücken.

Zielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren, der Teilnahmebeitrag beträgt 30 Euro/Person. Eine eigene Ausschreibung erfolgt zu Beginn des neuen Jahres. Interessierte können sich bereits beim Landesjugendpfarramt und den zuständigen Jugendzentralen vormerken lassen.

Florian Geith
Landesjugendpfarrer

Trust and try KonfiCamp 2017 in Wittenberg



Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen, im Reformationssommer 2017 in die Lutherstadt Wittenberg zu kommen. Zehn KonfiCamps zwischen Juni und September 2017 eröffnen eine einzigartige Möglichkeit, Gemeinschaft vieler zu erleben. Pro Campwoche leben 1500 Jugendliche aus ganz Deutschland in Dorfverbänden mit etwa 70–100 Personen zusammen. In dieser Gemeinschaft gibt es ein spannendes und erlebnisreiches Programm: von Workshops in Kleingruppen, Konzerten, erlebnispädagogischen Angeboten über Ausflüge nach Wittenberg zur „Weltausstellung Reformation“ und zu den Orten der Reformation bis hin zum gemeinsamen Tagesabschluss am Abend.

„Trust and try – Vertrauen und Mut“, lautet das Motto. Das bedeutet: Neues ausprobieren! Diese Begriffe sind theologische Herzstücke der Reformation. Das KonfiCamp bietet Gelegenheiten, Räume und Zeit, Vertrauen zu wagen – sowohl zu Gott als auch zu sich und seinen Mitmenschen. Die Jugendlichen dürfen und sollen sich in der Gemeinschaft mit vielen anderen diesem Wagnis stellen und so das Leben anders kennenlernen und ausprobieren: mit viel Engagement und Spaß.

Vom **28. Juni bis 2. Juli 2017** haben 400 Pfälzer Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Pfarrerinnen, Pfarrern, Teamerinnen und Teamern die Möglichkeit, das KonfiCamp in Wittenberg zu erleben. Die Organisation dieser Woche übernehmen Landesjugendpfarramt und Institut für kirchliche Fortbildung.

Untergebracht ist die Gruppe in einer voll ausgestatteten Zeltstadt nordöstlich von Wittenberg: Schlafzelte, Gemeinschaftsbereiche und Zelte für Workshops stehen bereit. Sanitär- und Versorgungsbereiche sind installiert und eingerichtet.

Das Programm am Nachmittag wird vom Organisationsteam der EKD in Wittenberg gestaltet. Das Vormittagsprogramm gestaltet die Gruppe selbst. Dazu werden für die Teams eigens zwei Vorbereitungsseminare durchgeführt und zwar vom 4.–6.11.2016 (Ort noch offen) und vom 31.3.–2.4.2017 (Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim).

Pro sieben Konfis wird ein/e Teamer/in gebraucht. Pfarrerinnen und Pfarrer sind Teil des Teams und nehmen an den Vorbereitungswochenenden ebenfalls teil. Landesjugendpfarramt und Institut unterstützen bei den Überlegungen zur Gewinnung von Teamern und Teamerinnen. Weiterhin werden erfahrene ehrenamtlich Mitarbeitende aus der Jugendarbeit den Teams aus den Kirchengemeinden und Kooperationszonen zur Seite stehen.

Das **KonfiCamp 2017** in Wittenberg ist die Gelegenheit das Format „Konfi-Camp“ kennenzulernen, das in manchen Dekanaten und Kooperationszonen in Zusammenarbeit mit

Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen der Jugendzentralstellen und der Gemeindepädagogischen Dienste schon seit längerem erfolgreich durchgeführt wird. Es kann dazu motivieren, die eigene Konfirmandenarbeit weiterzuentwickeln und die Camp-Idee vor Ort als festen Bestandteil einzusetzen.

Das KonfiCamp in Wittenberg bietet darüber hinaus die Chance, ehrenamtliche Teamer und Teamerinnen für die zukünftige Konfirmandenarbeit zu gewinnen und die gemeinsame Arbeit dort kennenzulernen und zu erproben.

Das KonfiCamp ist Teil der Konfirmandenarbeit im Sinne des Konfirmationsgesetzes.

Anmelden können sich Pfarrerinnen und Pfarrer mit ihren Konfi-Gruppen. Bei der Teilnahme regionaler Kooperationszonen kann der/die für die Konfirmandenarbeit zuständige Pfarrer/PfarrerIn die Gruppe leiten.

Die Kosten pro teilnehmende/n Konfirmand/in belaufen sich auf 120,-€, die für die Unterbringung und Verpflegung in Wittenberg anfallen. Fahrtkosten, Teamkosten und die Seminare im Vorfeld werden vom Institut und vom Landesjugendpfarramt übernommen.

Teilnehmende Gemeinden mögen überlegen, ob sie die Kosten für die Konfirmandinnen und Konfirmanden durch Zuschüsse reduzieren können. Bei Härtefällen sollte geprüft werden, ob der Sozialfonds des Dekanats, sofern vorhanden, in Anspruch genommen werden kann.

Für die Anmeldung ist das Institut für kirchliche Fortbildung zuständig. Anmeldungen sind ab sofort möglich mit der Nennung der ungefähren Gruppengröße (Konfis und Team). Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Nach der Anmeldung erhalten Sie weitere Informationen und Serviceangebote.

Anmeldung bitte an:

Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstr. 8, 76829 Landau
Telefon 06341-556805-70, E-Mail: info@institut-kirchliche-fortbildung.de

Fragen zur Anmeldung, Organisation und Teamgewinnung beantworten:

Konfirmandenarbeitsstelle des Instituts für kirchliche Fortbildung, Tel. 06341 – 556 805 70

Andreas Grosse

(andreas.grosse@institut-kirchliche-fortbildung.de)

Annette Heinemeyer

(annette.heinemeyer@institut-kirchliche-fortbildung.de)





VOR ORT

*Evangelische Jugend in Oggersheim
Evangelisches Jugendhaus Dalberg*



Für die einen ist es das Jugendheim, für die anderen das „Dalberg“ – evangelische Jugendarbeit hat in Oggersheim eine lange Tradition und ein Haus: das Jugend- und Gemeindehaus in der Dalbergstraße. Dort sind im Kellergeschoß die Jugendräume der Evangelischen Jugend Oggersheim untergebracht. Oggersheim ist eine Kirchengemeinde mit drei Teilgemeinden, die lange Zeit versucht hat, in jeder Teilgemeinde Jugendarbeit aufzubauen. Seit circa 10 Jahren ist Jugendarbeit nun zentral im Dalberg angesiedelt.

Die Gründe dafür waren vielfältig: zum einen ist das "Dalberg" ein Haus, in dem Jugendarbeit eine lange Tradition hat. Zum anderen ist dort das ganze Untergeschoss für Jugendarbeit ausgebaut. Durch seine verschiedenen Räume, die von und mit Jugendlichen gestaltet wurden, bieten sich vielfältige Möglichkeiten – man kann Billard spielen, sich austoben, kochen, auf den Sofas ausruhen oder an der Bar erzählen. Ein Hof mit Grillplatz gehört ebenfalls zum Haus.

Rund 15 Jugendliche und Erwachsene bieten derzeit hier ganz klassisch Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche an. Das Angebot für die Jüngsten ist die „Knallerbsenbande“, ein konfessionsübergreifendes Angebot für Kinder von der zweiten bis zur vierten Klasse, die sich einmal wöchentlich für eineinhalb Stunden treffen. Möchten die Kinder dann über dieses Alter hinaus zusammen bleiben, wird eine Gruppenstunde für Kids ab der fünften Klasse eingerichtet. Außerdem wird jedes Jahr nach der Konfirmation eine Gruppenstunde für die Neukonfirmierten angeboten. Durch diese verschiedenen Angebote bieten wir Übergänge von der Kindergruppenarbeit sowie von der Konfirmandenarbeit in die Jugendarbeit an.

Ebenfalls wöchentlich gibt es einen offenen Treff ab 18 Jahren, der auch von ehemaligen Ehrenamtlichen besucht wird, die keine Zeit mehr für eine regelmäßige Mitarbeit haben, sich aber immer noch für die Evangelische Jugend interessieren. Im Rahmen dieses Treffs wird einmal im Monat zu einem



Land oder einem Thema live gekocht und gegessen. Die Gruppenleiterinnen und -leiter dieser Angebote erhalten einen Schlüssel für das Haus, um selbständig arbeiten zu können.

Alle, die Angebote der Evangelischen Jugend in Oggersheim (EJO) mitgestalten wollen, treffen sich im **MAK**, dem **MitArbeitendenKreis** der EJO. Hier werden die Aktivitäten der Evangelischen Jugend organisiert und geplant.

Der MAK trifft sich ungefähr alle sechs Wochen. Gemeinsam wird besprochen, welche Themen in der Evangelischen Jugend anstehen. Es geht um die Belange der klassischen Jugendgruppenangebote und um projektorientierte Angebote, wie das Aktionskino (ein Kinonachmittag mit Bastel- und Spielangeboten im sozialen Brennpunkt im Stadtteil). Hier wird besprochen, wie sich EJ bei Festen des Stadtteiles einbringen will und kann, wer Lust hat, Jugendgottesdienste mitzugestalten und um die Beteiligung in der Konfirmandenarbeit bei bestimmten Konfitagen und den Konfiwochenenden. Darüber hinaus können die Jugendlichen hier ihre Fragen und Anregungen für die Arbeit in der EJ einbringen.

Die Jugendarbeit in Oggersheim hat einen eigenen Haushalt für Anschaffungen, wie Spiele oder Medien. Die Entscheidungen darüber, welche Spiele und Medien neu gekauft werden, trifft der MAK, ebenso Entscheidungen über die Nutzung des Hauses für Privatpartys.

Der MAK entsendet Vertreter/-innen in die Evangelische Jugendvertretung, die sich zweimal

im Jahr im Dekanat trifft. Darüber hinaus wählt der MAK eine Person, die er dem Presbyterium als Jugendvertreter/-in vorgeschlägt. Diese Person wird dann vom Presbyterium (in aller Regel) für sechs Jahre mit Stimmrecht ins Presbyterium berufen. Jugendvertreterin ist seit März 2015 Melanie Berchtold.

Geleitet wird der MAK vom Vorstand, der laut „Geschäftsordnung für den Mitarbeiterinnenkreis der Evangelischen Jugend Oggersheim“ aus zwei gleichberechtigten Vorsitzenden besteht – derzeit sind das Johannes Walter und Franziska Ouhab. Der Vorstand wird jeweils auf ein Jahr gewählt, lädt ein zu den Sitzungen und leitet diese dann auch. Er ist Ansprechpartner für organisatorische Fragen und vertritt die Evangelische Jugend offiziell nach außen. Außerdem gibt es die Ämter der Protokollanten/-innen, die die Sitzungen dokumentieren, sowie Zuständige für den „Spieleschrank“, die die Spiele und Geräte, wie Kicker und Billardtisch und Medien, wie Laptop und Beamer warten und ergänzen.

Konfirmandenarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt der EJO. Schon während der Konfirmandenzeit gibt es mehrere Konfitage, die von Mitarbeitenden mitgestaltet werden, unter anderem einen, bei dem sich die Evangelische Jugend vorstellt und zeigt, wie vielfältig sich die Konfis nach ihrer Konfirmation beteiligen können. Außerdem fahren Ehrenamtliche zusammen mit den Hauptamtlichen auf die Konfifreizeiten und bereiten so zusammen mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden die Konfirmation vor. An der Konfirmation selbst verlesen die Teamerinnen und Teamer die Urkunden und laden zu der zukünftigen Gruppenstunde ein. Wer da nicht teilnehmen kann oder möchte, sich aber trotzdem in der Evangelischen Jugend engagieren will, für den oder die wird eine sogenannte Schnupperphase angeboten. Dabei können Jugendliche für ein Jahr in die verschiedenen Angebote der EJO hineinschnuppern, ohne verbindlich ihre Mitarbeit zuzusagen. Wer nach einem Jahr Jugendleiter oder Konfiteamerin werden möchte, nimmt dann an der Juleica-Schulung im Dekanat teil. Man kann aber auch einfach Teilnehmer/-in einer Gruppenstunde sein, ohne sich darüber hinaus zu engagieren.

Das "Dalberg" wurde inklusive der Jugendräume 2014 umfassend renoviert und modernisiert. Dabei wurden über fünfhundert Arbeitsstunden in Eigenleistung erbracht, vor allem von Mitgliedern der Gruppenstunden und ehemaligen „Dalbergern“, also Menschen, die mittlerweile längst erwachsen sind, sich dem Dalberg aber nach wie vor verbunden fühlen. Die Jugendarbeit in Oggersheim wird seit vielen Jahren hauptamtlich mit einem Teil ihrer Arbeitszeit von Silvia Frey, Gemeinmediakonin im Gemeindepädagogischen Dienst Ludwigshafen koordiniert und begleitet.

Silvia Frey

Gemeindepädagogischer Dienst Ludwigshafen

Die nächste Landtagswahl in Rheinland – Pfalz kommt – bestimmt. Am 13. März 2016 wird ein neuer Landtag gewählt. Aktionen des Landesjugendrings Rheinland – Pfalz dazu sind mitten in der Planung.

Im Mittelpunkt steht ein Positionspapier, das aufmerksam macht auf die zentralen Forderungen der Jugendverbände für ein gelingendes Aufwachsen von Kinder und Jugendlichen in Rheinland – Pfalz.

Die Anliegen des Landesjugendrings lassen sich in fünf Bereiche zusammenfassen:

- „Gute Jugendpolitik“ muss auch nach der Landtagswahl fortgesetzt werden und in die Kommunen getragen werden. Dazu muss der Haushalt des Landes entsprechend ausgestattet werden.
- Der Verfassungsbeschluss zur Schuldenbremse muss neu diskutiert werden. Einsparungen im Jugendbereich verschlechtern die Chancen des Aufwachsens. Der Infrastruktur zum Aufwachsen darf nicht weggelassen werden. Der Anteil der Ausgaben der Jugendarbeit im Jugendhilfeetat muss auf mindestens 5% (bisher 3,6%) steigen, wie der zweite Kinder – und Jugendbericht es fordert.
- Partizipation in den Jugendverbänden passiert! Daher muss Beteiligung jugendpolitisches Konzept sein. Die Strukturen der Kinder – und Jugendarbeit müssen ausreichend finanziert, erhalten und ausgebaut werden, dann können Netzwerke zwischen Politik und Jugendarbeit geknüpft werden. Das politische Signal wäre die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre.
- Der Landesjugendring setzt sich dafür ein, dass Vielfalt ermöglicht wird und diskriminierungsfreie Räume geschaffen werden. Dazu gehört das Recht auf Bildung, Beteiligung und Förderung sowie Schutz unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, Ethnie, Religion, ihres Geschlechts oder Alter.
- Die Rahmenbedingungen für Ehrenamt müssen erhalten und verbessert werden, dies beinhaltet die Sicherstellung von Freiräumen für Jugendliche, verbindliche Freistellungsregelungen für Ehrenamtliche an Schulen und

Hochschulen, die Angleichung der Förderung im Ehrenamts-gesetz an den Mindestlohn und die bessere Ausstattung der Förderung von hauptamtlichen Fachkräften in der Jugendarbeit zum Erhalt der Strukturen der Kinder – und Jugendarbeit.

Das Finanzministerium hat im Oktober den Entwurf der Landesregierung zum Landeshaushalt 2016 vorgelegt. Der Entwurf wird jetzt in den Gremien des Landes beraten und vom Landtag beschlossen. Der Haushaltsentwurf sieht in den Bereichen, die die Jugendarbeit betreffen keine gravierenden Kürzungen vor. In einigen Haushaltsstellen sind sogar Steigerungen zu verzeichnen. So sind im Entwurf zum Beispiel Gelder eingestellt, die eine Erhöhung der Förderung im Bereich der sozialen Bildung auf 2 Euro pro Tag und TN möglich machen. Noch bleibt aber der Beschluss des Haushaltes im Landtag abzuwarten.

Nachdem der zweite Kinder – und Jugendbericht des Landes im Mai vorgestellt wurde, sind jetzt auch die Autor*innen des Berichtes unterwegs um die Ergebnisse vorzustellen. So auch im Hauptausschuss des Landesjugendrings Rheinland – Pfalz. Prof. Christian Schrapper stellte die Ergebnisse am 15. Oktober den Vertreter*innen der Jugendverbände in Rheinland – Pfalz vor. Der Landesjugendring arbeitet an einer Stellungnahme zum Bericht aus der Folgerungen für die Politik des Landes gezogen werden.

Anna – Lea Friedewald, eine der Vorsitzenden der Evangelischen Landesjugendvertretung, nahm für die Evangelische Jugend der Pfalz an der Podiumsdiskussion „Einmischen und Mitgestalten – auch für Kinder und Jugendliche!? Erfahrungen und Forderungen an die Politik“ teil. Sie diskutierte auf dem 10. Demokratietag in Hambach unter anderem mit dem Staatssekretär für Kultur Walter Schumacher die Interessen und Forderungen der Evangelischen Jugend der Pfalz.

Volker Steinberg

Referent für Jugendpolitik im Landesjugendpfarramt



das baugerüst 3 – 15 zum Thema "Freiheit"

In George Orwells Roman „1984“ gibt es ein Ministerium für Wahrheit. Drei Parolen skandiert dort die herrschende Big – Brother – Partei der Bevölkerung entgegen: Krieg ist Frieden! Freiheit ist Sklaverei! Unwissenheit ist Stärke! Aber vielleicht braucht es auch gar kein Ministerium für Wahrheit mehr, das den Freiheitsgedanken verdreht. Obwohl die Privatsphäre zur heiligen Zone erklärt wird, haben andere noch nie soviel von uns gewusst wie heute: der Staat, der Markt, die sozialen Medien und und und. Freiheit ist scheinbar nur noch im Tausch gegen Kontrolle zu

haben. Einige Fragen stehen auf der Tagesordnung: Welche Freiheitsrechte werden für die Sicherheit geopfert? Wie kann die uneingeschränkte Datensammlung unterbunden werden? Wie steht es um die Datenhygiene und Datensouveränität des einzelnen? Die neue Ausgabe der Zeitschrift das baugerüst greift diese Fragen auf. Beiträge, Gespräche und methodische Anregungen bieten eine Grundlage das Thema "Freiheit" in der Jugend – und Bildungsarbeit aufzugreifen.

Das 68 – seitige Heft kann bestellt werden:
www.baugeruest.ejb.de, E – Mail: baugeruest@ejb.de
Redaktion baugerüst: Tel. 0911 4304278

Nach der Wahl

Jugendzentralen der Evangelischen Kirche der Pfalz bieten Jungpresbyterinnen und Jungpresbytern Beratung an

Bei den Presbyteriumswahlen 2014 wurden 95 junge Menschen unter 27 Jahren in die Presbyterien der Evangelischen Kirche der Pfalz gewählt. Das entspricht 1,7 Prozent.

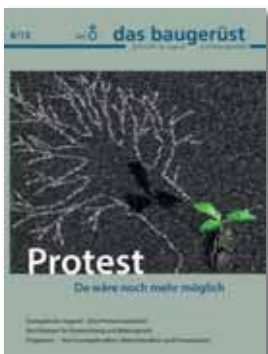
Wie im Vorfeld bereits berichtet, wollen die gewählten Jungpresbyterinnen und -presbyter eine ernst gemeinte/ ernst genommene Mitsprache und das Eingebundensein in Entscheidungsprozesse, insbesondere dann, wenn sie in der Evangelischen Jugend sozialisiert wurden. Mit diesem Anspruch angetreten, sind sie oftmals nach der ersten Presbytersitzung ernüchtert. Dies hängt nicht immer an Personen, sondern meistens am formalen Charakter und der für Jugendliche ungewohnten Herangehensweise an inhaltliche Themen. Da dies den zuständigen Hauptamtlichen in den Zentralstellen und gemeindebezogenen Diensten von Jugendlichen häufig berichtet wurde, wurde im Sinne der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ ein Konzept zu dieser Frage entwickelt. Alle gewählten Jungpresbyterinnen und -presbyter werden bzw. wurden zu einem Kennenlernen in die Zentralstellen eingeladen. Ergänzend wurde dieses Angebot auch für Personen ausgesprochen, die sich in den Presbyterien als Jugendbeauftragte haben wählen lassen. Dieses Kennenlernen wurde verbunden mit dem Angebot der Beratung. So sieht etwa die Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz im § 15 vor, auf der Ebene der Kirchengemeinde, einen Gemeindejugendausschuss zu gründen, der dann etwa als Beratungsgremium in Fragen der Jugend für das Presbyterium eingesetzt werden kann. Hierdurch können die neugewählten Presbyterien in die Lage versetzt werden, entsprechende Rahmenbedingungen für „kinder- und jugendfreundliche Kirche“ aufzubauen.

In den verschiedenen Dekanaten wurde die Einladung unterschiedlich angenommen, was u.a. mit der unterschiedlichen Wahlbeteiligung in den Dekanaten wie auch der Beteiligungstradition einhergeht. Dort, wo die Einladung angenommen

wurde, kam es zu guten Ergebnissen. Das Forum wurde meist genutzt, um Probleme (in) der Gemeinde anzusprechen die oft mit der Frage verbunden waren, wie man sich als gewählte/ Presbyterin und Presbyter in die Sitzung mit die Jugend betreffenden Themen einbringen kann. Das zentrale Problem, dass in den Sitzungen zur Sprache gebracht wurde, war, dass die jungen Presbyterinnen und -presbyter sich mit ihrer Meinung oft verloren und wenig wertgeschätzt fühlten, insbesondere, dass es alte Jugendbilder gäbe und daraus resultierend viele Vorurteile gegenüber Jugendlichen. Zwar würden dann die Beiträge und Ideen aufgenommen, jedoch kaum weiter verfolgt. Auch gäbe es aufgrund von Finanz- und Umbaudeckungen meist wenig Raum, um über Gemeindeentwicklung und inhaltliche Themen wie etwa den Rückgang des Gottesdienstbesuchs zu reden.

Um nun weiter zu arbeiten, werden die Ergebnisse die Entwicklung „kinder- und jugendfreundlicher Kirche“ eingespielt und weitere Treffen vereinbart. Zusätzlich kommt es durch diese Begegnung auch dazu, dass die ausgebildeten „pädagogischen Beraterinnen und Berater“ angefragt werden, um Gemeinde vor Ort zur „kinder- und jugendfreundlichen“ aufzubauen.

Ingo Schenk
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt



das baugerüst 4-15 zum Thema "Protest – Da wäre noch mehr möglich"

Das neue Heft greift das Thema Protest auf und plädiert für Einmischung und Widerspruch. „Ist die Evangelische Jugend eine Protestwerkstatt?“ fragt am Anfang des Heftes Ingo Dachwitz und fordert über protestantischen Widerstand und angebliche Alternativlosigkeit offensiver nachzudenken. Und der aej Vorsitzende Bernd Wildermuth fragt im Standpunktartikel: Ist der Jugendverband zu brav? Die Konfliktthemen liegen auf dem Tisch: TTIP, Fluchtursachen, Europa, Gerechtigkeit, Klima und und und. Wie kann und soll ein Jugendverband sich ein-

mischen? „Wer sich verrennt, wird sich blutige Köpfe holen“, meint der Berliner Protestforscher Dieter Rucht in dem baugerüst Gespräch und doch bleibt die Frage „Ginge da mehr an Widerspruch?“ Brauchen wir heute Propheten?, fragt Michael Freitag und hofft auf mehr Widerständler und Protestanten. Am Ende des Heftes laden verschiedenen Szenarien zum Thema "Kompromisslos – Wie weit würdest du gehen?" zum Gespräch in Gruppen ein.

Das 68-seitige Heft kann bestellt werden:
www.baugeruest.ejb.de, E-Mail: baugeruest@ejb.de
Redaktion baugerüst: Tel. 0911 4304278



AUSZEICHNEN

Heinz Wilhelmy-Haus in Kaiserslautern mit Grünem Gockel geehrt

Die Heimat des Landesjugendpfarramtes – das Heinz Wilhelmy-Haus – wurde im September mit dem Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ ausgezeichnet. Es ist das erste übergemeindliche Dienstgebäude der Evangelischen Kirche der Pfalz, das diesen Preis erhalten hat. Stellvertretend nahm Gerd Kiefer, Leiter der Arbeitsstelle Kirche und Gesellschaft, in einem feierlichen Rahmen den Preis aus den Händen von Oberkirchenrat Dr. Gärtner entgegen.

Bevor die Kriterien für den „Grünen Gockel“ erfüllt waren, wurde ein Umweltteam mit Vertreter/innen einiger im Heinz Wilhelmy-Haus vertretenen Diensten eingerichtet, das in einem mehrjährigen Prozess die energierelevanten Verbrauchswerte ermittelte, sowie den umweltbewussten Umgang mit Ressourcen im Gebäude optimiert hat. Unter anderem erzeugt nun eine Fotovoltaik Anlage auf dem Dach des Dienstgebäudes Strom, es werden nur noch umweltschonend hergestelltes Papier, energiesparende Leuchtmittel und ökologische Reinigungsmittel verwendet.

Die Verleihung des grünen Gockels ist für die Evangelische Jugend der Pfalz ein Grund zur Freude, wird doch das Engagement der Evangelischen Jugend der Pfalz in Sachen Klimaschutz nach außen sichtbar und unsere Kirche insgesamt glaubwürdiger.

Schon 2011 hat die Evangelische Jugend der Pfalz auf der Tagung des Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforums „KlIMAF“ ein Zeichen für mehr Klimagerechtigkeit gesetzt und mit einer Resolution angeregt, das Handeln der Akteur/innen der evangelischen Jugend im Sinne der Verringerung des Energiebedarfs zu überprüfen.

In den letzten Jahren folgten weitere Initiativen. So entwickelte der AK Eine Welt die Projektkiste „Im Dschungel ist die Hölle los“, mit deren Hilfe ein Aktionstag für Kinder im Grundschul-

alter zum Thema Regenwald durchgeführt werden kann. Ein weiterer Baustein zum Klimaschutz ist die Initiative des Landesarbeitskreises Freizeitarbeit (LAK). In Freizeitküchen sollen Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter künftig stärker öko-fair agieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden diese auf einem Wochenendseminar zum Thema „Nachhaltig Kochen auf Freizeiten“ geschult. Im Sommer 2016 findet eine Freizeit auf dem Bambergerhof in Breitenbach statt, die einen gerechten „ökologischen Fußabdruck“ hinterlassen soll. Mittlerweile hat Annika Gramoll dieses Projekt während eines parlamentarischen Abends in Berlin vorgestellt, mit dem die Naturfreundejugend ihr Projekt „Zero impact Camps“ abgeschlossen hat.

Im kommenden Jahr wird die Internetplattform www.gruppenfairpflege.de in Betrieb genommen, die besonders ehrenamtliche Freizeitköchinnen und -köche beim Einkauf öko-fairer Lebensmittel unterstützen will. Bei der Entwicklung dieser Homepage war das Landesjugendpfarramt Teil des Projektkonsortiums.

Dazu passt, dass auch das Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim, die Bildungsstätte der Evangelischen Jugend der Pfalz, ebenfalls von EMAS (Eco Management and Audit Scheme) mit der Plakette geprüftes Umweltmanagement ausgezeichnet ist. Durch diese Aktivitäten leistet die Evangelische Jugend der Pfalz einen Beitrag bei der Umsetzung des Klimabildungskonzeptes der Evangelischen Jugend der Pfalz.

Michael Borger

Referent für Freizeiten und Globales Lernen
Landesjugendpfarramt



Große Umbrüche haben sich im Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern vollzogen, wo nicht nur der Stadtjugendpfarrer gewechselt hat, sondern auch die noch langjährigere Kollegin dort, **Annette Heinemeyer** zu neuen Ufern aufbrach. Ihren Dienst dort begann sie zum 01.09.2003, zunächst mit halber Stelle im Ganztagsschulbereich und halber Stelle im Stadtjugendpfarramt. Sie baute die Projektstelle Mediation auf, hatte seit

2006 weniger Stunden im Ganztagsschulbereich, dafür einen Auftrag in der Serviceagentur Ganztägig lernen.

Seit Sommer 2009 hatte sie dann zu 100% die Stelle der Jugendreferentin im Stadtjugendpfarramt.

Seit 01. September dieses Jahres ist Annette Heinemeyer nun Referentin für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Institut für kirchliche Fortbildung in Landau. Wir wünschen ihr für die neuen Herausforderungen alles Gute und Gottes Segen.



Von August 2010 bis August 2015 war **Detlev Besier** Stadtjugendpfarrer in Kaiserslautern. Er beschreibt selbst diese Zeit als die „Krönung“ seiner bisherigen Gemeindegemeinschaft, in der Jugendliche schon immer eine Rolle gespielt haben. Zwar bedauert er, dass die Realisierung einer Jugendkirche in Kaiserslautern nicht möglich war, aber dafür die Erstellung einschneidender Texte in der

Evangelischen Jugend Pfalz wie zum Beispiel den Friedenspolitischen Thesen. Diese schlagen dann auch die Brücke in sein neues Arbeitsfeld: Seit 01. September d.J. ist er Pfarrer für Frieden und Umwelt. Bereits beim MAF konnte er in dieser Funktion die Evangelische Jugend in der Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht unterstützen. Wir wünschen Detlev Besier für sein neues Wirkungsfeld alles Gute und Gottes Segen!



Seit 1. Oktober 2015 ist **Robert Fillingner** neuer Stadtjugendpfarrer in Kaiserslautern. Robert ist seit März 2015 Pfarrer und hat zuvor sein Vikariat in Iggelheim absolviert. Ursprünglich kommt er aus Velbert, in der Nähe von Essen. Nach Schule und Zivildienst war er für ein Jahr mit der Organisation Youth Encounter in den USA unterwegs. Danach hat er in Krelingen, Heidelberg und Tübingen Theologie studiert. Sein

Spezialpraktikum während des Vikariats hat er im Landesjugendpfarramt absolviert und somit schon einen guten Einblick in die Evangelische Jugend der Pfalz bekommen. Er ist 31 Jahre alt und verheiratet. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



Die neue Kollegin in der Evangelischen Jugendzentrale Zweibrücken, **Carola Nebe**, ist 30 Jahre alt und hat bereits am 01.05.2015 eine halbe Stelle als Jugendreferentin dort angetreten. Sie hat Evangelische Religionspädagogik/ Gemeindediakonie und Soziale Arbeit in Freiburg studiert und bringt ebenso eine Zusatzqualifikation in Umwelt- und Erlebnispädagogik mit in ihre Arbeit. Für 1 ½ Jahre hat Carola im MÖD (Missio-

narisch Ökumenischer Dienst) auf der Projektstelle „Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit im Elementarbereich“ gearbeitet und die Entstehung der Ideenplattform www.KiTA-Global.de im Bereich Globales Lernen mit Kindern organisiert. Erfahrungen in der Jugendarbeit bringt sie aus ihrem langjährigen Engagement im Sprecherinnen-/Sprecherkreis der Evang. Jugend der Pfalz und in der Evang. Jugend Zweibrücken mit. In ihrem neuen Wirkungsfeld plant sie u.a. ein kreatives Fortbildungsangebot im Rahmen der Juleica-Qualifikation.



Seit September 2015 macht **Katharina Lutz** ihr Anerkennungs-jahr als Bildungsreferentin beim CVJM Pfalz. Ursprünglich kommt sie aus einem kleinen Dorf auf der schwäbischen Alb. Dort in der Landeskirche und im Evangelischen Jugendwerk hat sie ihre Begeisterung für die Jugendarbeit mit Freizeiten, Schulungen und vielen sonstigen Aktionen entdeckt. Es folgte der Entschluss, dieses Hobby zum

Beruf zu machen. Am Marburger Bildungs- und Studienzentrum absolvierte sie den schulischen Teil der Ausbildung zur Jugendreferentin und Erzieherin. Ergänzend dazu erwarb sie die Qualifikation als Erlebnispädagogin.

Nach drei Jahren Schule ist sie nun in der Praxis im CVJM Pfalz angekommen und hat viel Freude daran, ihre Kenntnisse dort einzusetzen, in der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeitenden, in der Durchführung von FSJ-Seminaren, sowie in wald- und erlebnispädagogischen Programmen.

*Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*



Florian Geith
Landesjugendpfarrer
Dienststellenleitung
Tel. 0631 3642-027 E-Mail: geith@...

Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

Zentrale: 0631 3642-001
Fax: 0631 3642-099

E-Mail: info(at)evangelische-jugend-pfalz.de

Mo-Do 8:30-12:00 Uhr und 14:00-16:00 Uhr
Fr 8:30-12:00 Uhr



Iris Berker
Sekretärin, Fortbildung und Beratung

Tel. 0631 3642-003 E-Mail: berker@...



Michael Borger
Referent, Freizeiten, Globales Lernen

Tel. 0631 3642-028 E-Mail: borger@...



Jutta Deutschel
Referentin, Öffentlichkeitsarbeit, Juleica

Tel. 0631 3642-009 E-Mail: deutschel@...



Julia Escherle
Sekretärin, Schülerinnen- und Schülerarbeit,
Freizeiten

Tel. 0631 3642-025 E-Mail: escherle@...



Sigrid Fisterer
Sekretärin, Freizeiten, Globales Lernen

Tel. 0631 3642-029 E-Mail: fisterer@...



Christiane Fritzingler
Sekretärin, Jugendpolitik,
Jugendvertretungen, Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0631 3642-020 E-Mail: fritzingler@...



Annika Gramoll
Referentin, Erlebnispädagogik

Tel. 0631 3642-023 E-Mail: gramoll@...



Katja Hassler
Sachbearbeiterin, Grundsatzarbeit, Zahlstelle

Tel. 0631 3642-019 E-Mail: hassler@...



Karin Kienle
Referentin, Schülerinnen-/ Schülerarbeit

Tel. 0631 3642-007 E-Mail: kienle@...



Stephan Moers
Referent, Schülerinnen-/ Schülerarbeit

Tel. 0631 3642-012 E-Mail: moers@...



Tina Sanwald
Geschäftsführende Referentin

Tel. 0631 3642-030 E-Mail: sanwald@...



Ingo Schenk
Referent, Grundsatzarbeit, Fortbildung
und Beratung

Tel. 0631 3642-018 E-Mail: schenk@...



Sonja Schimmel
Sekretärin, Zentrale

Tel. 0631 3642-002 E-Mail: schimmel@...



Eva Schön
Sachbearbeiterin, Bibliothek, Versicherungen

Tel. 0631 3642-013 E-Mail: schoen@...



Ursula Seibert
Sachbearbeiterin, Sekretariat Dienststellen-
leitung u. Geschäftsführung, Zuschussanträge

Tel. 0631 3642-026 E-Mail: seibert@...



Volker Steinberg
Referent, Jugendpolitik, Jugendvertretungen,
Genderarbeit

Tel. 0631 3642-008 E-Mail: steinberg@...



Christine Wetz
Sachbearbeiterin, Büroorganisation, Juleica,
Heinz Wilhelmy-Haus

Tel. 0631 3642-014 E-Mail: wetz@...



Neues aus der Bibliothek

Alle Medien können in der Bibliothek im Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden. Tel. 0631 3642-013, E-Mail: schoen@evangelische-jugend-pfalz.de

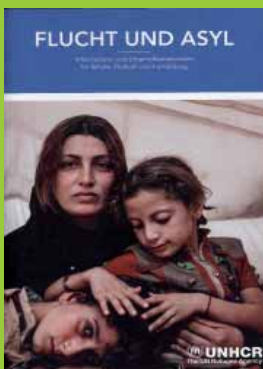
Weg schauen geht nicht mehr! Seit Jahrzehnten nehmen die reichen Nationen zur Kenntnis, dass Menschen weltweit an Krieg, Verfolgung, Hunger und Umweltkatastrophen leiden. Statt Fluchtursachen zu bekämpfen, werden immer mehr Waffen exportiert, Ressourcen ausgebeutet, Diktatoren gestützt und die Lebensgrundlagen ganzer Landstriche zerstört. Der anhaltende Flüchtlingsstrom ist eine Folge davon. Dazu stellen wir folgende Materialien vor.

Eva Schön



Flucht und Asyl.

Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung. Hrsg. UNHCR. Berlin: 2014.



Die Broschüre erläutert die Aufgaben und Ziele des UNHCR, dessen Kernaufgabe im internationalen Flüchtlingsschutz auf der Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 besteht. Durch die Registrierung von Flüchtlingen stellt das UNHCR ihre grundlegende Versorgung sicher und gewährt Unterstützung u. a. beim Asylantrag. Flüchtlinge aus Syrien, Südsudan, Eritrea, Irak, Kolumbien und Afghanistan erzählen die Geschichte ihrer Flucht. Informationen über die rechtliche und politische Situation, sowie didaktische Unterrichtsmaterialien sind ebenso in der Broschüre enthalten.

Brenner, Verena: Krieg und Flucht im Unterricht.

Biographische Zugänge und didaktische Materialien. Hrsg. Berghof Foundation GmbH. Stuttgart: 2014.



Ausgangs- und Bezugspunkt des Heftes sind drei authentische Berichte von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12-17 Jahren. Sie berichten über ihre Kriegs- und Fluchterfahrungen aus Syrien, dem Irak und dem Kosovo. Dazu gibt es ergänzende Hintergrundtexte zu den jeweiligen Konfliktregionen. Im Anschluss werden zwölf Methoden zum Einsatz der Biographien im Unterricht für die Auseinandersetzung mit den aktuellen Kriegen und ihren Folgen vorgestellt. Hinweise zum Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen runden den Band ab.

Frei von Furcht und Not.

Ein Menschenrechte-Lesebuch über die wirtschaftlichen und sozialen Rechte. Hrsg. Reiner Engelmann und Urs Fiechtner. Düsseldorf: 2004.



Jeder Mensch hat Anspruch auf Nahrung, Kleidung und Wohnung, auf Arbeit und freie Berufswahl, auf den Schutz seiner Familie und medizinische Versorgung. Außerdem das Recht auf Bildung und Schule, die Teilnahme am kulturellen Leben und am wissenschaftlichen Fortschritt. So jedenfalls wollten es die Vereinten Nationen in ihrer «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» von 1948. Und genau das wünschen sich die Flüchtlinge, die heute zu uns kommen. In Erzählungen, Berichten, Essays, Gedichten und Reportagen legen 30 Schriftsteller und

Publizisten ihren Finger in die Wunde und machen Mut, sich für die Menschenrechte zu engagieren.

von Migranten. Migration hat viele Gesichter – und so beleuchten die Filme dieser DVD denn auch ganz unterschiedliche Aspekte des Phänomens z. B. aus der Sicht eines 6-jährigen Mädchens, von Menschen die sich illegal in Europa aufhalten, Vorurteilen und Gewalt. Folgende Filme enthält die DVD:

DVD 53 "Fremd ist der Fremde nur in der Fremde."

9 Filme zum Thema Migration. Laufzeit 180 Min. Hrsg. EZEF. Stuttgart: 2014



Karl Valentins Diktum „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ könnte man als Kommentar zu allen neun auf dieser DVD zu findenden Filmen verstehen; oder auch als Leitmotiv der Erfahrungen

Abi – Leere Teller | Pinguin Ladies (jew. 8 Min.), Amsterdam (29 Min.), Der blinde Passagier (15 Min.), Choice (30 Min.), Eine Giraffe im Regen (12 Min.), Im Land dazwischen (35 Min.), Match Factor (17 Min.), Das Rauschen des Meeres (26 Min.)

Didaktisches Begleitmaterial befindet sich auf der DVD-Rom-Ebene.

Näheres zu den einzelnen Filmen siehe auch www.ezef.de